

Institut für Öffentliche Dienstleistungen  
und Tourismus



Universität St.Gallen

Kompetenzzentrum:  
Tourismus und Verkehr  
Regionalwirtschaft  
Öffentliches Management

Varnbühlstrasse 19  
CH-9000 St.Gallen  
Fon +41(71)224-2525  
Fax +41(71)224-2536  
<http://www.idt.unisg.ch>

## **Die wirtschaftlichen Effekte des Kultur- und Kongresszen- trums Luzern (KKL)**

### **Schlussbericht**

Roland Scherer, Simone Strauf,  
Thomas Bieger

St. Gallen, November 2002



## Vorwort

In den vergangenen Jahren ist immer wieder auf den grossen volkswirtschaftlichen Nutzen des KKL Luzern hingewiesen worden. Mit Zahlen belegen liess sich dieser Nutzen indessen nicht. Jetzt, im November 2002, liegen die detaillierten Resultate der vom KKL Luzern in Auftrag gegebenen Analyse der wirtschaftlichen Effekt vor. Die Ergebnisse sind höchst erfreulich und zeigen, dass das KKL Luzern nicht nur ein Ort der Kultur, der Kongresse und der Gastronomie ist, sondern auch ein erheblicher Wirtschaftsfaktor.

Die gesamten monetären Effekte des KKL Luzern lagen im Jahr 2001 – dem ersten vollen Betriebsjahr – bei **55 bis 57 Mio. CHF**. Von diesen Effekten profitierten vor allem die Gastronomie und die Hotellerie in Luzern und in der Agglomeration; nebst Dienstleistern, Handwerkern und Arbeitnehmenden. Das Rückgrat des KKL Luzern – das zeigt die Studie ebenso – bildet der Kulturbereich, auch wenn dieser für den Betrieb selbst nicht rentabel ist. In diesem Bereich werden rund zwei Drittel der gesamten Umsätze erwirtschaftet, die aus der Nutzung des KKL Luzern resultieren. Verantwortlich dafür ist in erster Linie unser grösster Kunde im Kulturbereich, Lucerne Festival.

Die Analyse der wirtschaftlichen Effekte zeigt auch die Potenziale auf, die das KKL Luzern noch ausschöpfen kann, vor allem im Kongressbereich. Insofern ist die Studie zukunftsweisend. Die gesamten Ergebnisse zeigen: Die Investition ins KKL Luzern hat sich gelohnt – und wird sich weiter lohnen. Das Haus ist zu einem nicht mehr wegzudenkenden wirtschaftlichen Faktor für Luzern und darüber hinaus geworden.

Im Verlauf des Jahres 2003 entscheiden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Stadt Luzern über die finanzielle Sicherung des KKL Luzern. Diese Abstimmung ist ebenso zukunftsweisend – für ein gesundes, finanzielles Fundament und für die Weiterführung des Hauses auf solch hohem und qualitativem Niveau. Die Stadt Luzern hat mit dem KKL Luzern ein Unikat. Der Betrieb steckt indessen noch inmitten der Aufbauphase. Wir sind überzeugt – und mit den vorliegenden Resultaten der Analyse der wirtschaftlichen Effekte noch stärker – dass es sich lohnt, in das Haus am See zu investieren: für die Kulturstadt Luzern, für die Kongressstadt Luzern, für die gesamte Volkswirtschaft. Mit Weitsicht.



Hans-Peter Aebi

Präsident des Stiftungs- und Verwaltungsrats des KKL Luzern

---

## Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage und Fragestellung.....	1
2	Methodisches Vorgehen .....	2
3	Das Unternehmen KKL.....	6
3.1	Die Entstehung des KKL .....	6
3.2	Das KKL als Arbeitgeber.....	7
3.3	Die Zahlungsströme des KKL .....	10
4	Der Kulturbereich des KKL .....	13
4.1	Die Kulturveranstaltungen im Jahr 2001 .....	13
	Die Konzertbesucher .....	14
4.3	Die Zahlungsströme im Kulturbereich .....	15
5	Der Kongressbereich des KKL .....	19
5.1	Die Kongressveranstaltungen im Jahr 2001 .....	19
5.2	Die Kongressteilnehmer.....	20
5.3	Die Zahlungsströme im Kongressbereich .....	22
6	Die gesamte Zahlungsinzidenz des KKL .....	24
6.1	Die direkten wirtschaftlichen Effekte .....	24
6.2	Die indirekten wirtschaftlichen Effekte .....	26
6.3	Die direkte und indirekte öffentliche Subventionierung des KKL.....	28
7	Die intangiblen Effekte.....	30
7.1	Die Imageeffekte .....	30
7.2	Die Struktur-, Netzwerk- und Kompetenzeffekte .....	32
8	Ein Resümee .....	34
9	Glossar .....	35
10	Literatur .....	36

## Abbildungen und Tabellen

Abbildung 1	Wirtschaftliche Effekte von Kultur- und Kongresseinrichtungen.....	4
Abbildung 2	Herkunft der Finanzmittel für den Bau des KKL.....	7
Abbildung 3	Herkunft der Mitarbeitenden des KKL nach Gemeinden.....	9
Abbildung 4	Einnahmenstruktur des KKL nach Herkunft, Jahr 2001 .....	11
Abbildung 5	Primäre Zahlungsinzidenz des KKL .....	12
Abbildung 6	Anzahl Kulturveranstaltungen nach Monaten 2001 .....	14
Abbildung 7	Grössenstruktur der Kulturveranstaltungen .....	15
Abbildung 8	Anzahl Belegungstage im Kongressbereich des KKL 2001 .....	19
Abbildung 9	Grössenstruktur der Kongressveranstaltungen im KKL 2001 nach Teilnehmerzahl.....	20
Abbildung 10	Sekundäre Zahlungsinzidenz aus dem Kongressbereich des KKL 2001 .....	23
Abbildung 11	Die gesamte Zahlungsinzidenz des KKL im Jahr 2001.....	25
Abbildung 12	Gesamte Zahlungsinzidenz des KKL in der Agglomeration Luzern 2001 .....	28
Abbildung 13	Wahrnehmungsebenen von Image- und Markeneffekten bei touristischen Destinationen .....	30
Tabelle 1	Mitarbeiterstruktur des KKL.....	8
Tabelle 2	Personalstellen und Lohnaufwand des KKL im Kanton Luzern nach Gemeinden im Jahr 2001 .....	10
Tabelle 3	Statistik Kulturveranstaltungen nach Sparten.....	13
Tabelle 4	Datengrundlagen für Modellrechnung der Zahlungsströme im Kulturbereich.....	17
Tabelle 5	Die 10 grössten Kongressveranstaltungen im KKL im Jahr 2001.....	21
Tabelle 6	Durchschnittliche Tagesausgaben von Kongressteilnehmern in der Schweiz 2001 .....	22
Tabelle 7	Regionalmultiplikatoren Schweiz .....	27
Tabelle 8	Imageeffekte – ausgewertete Titel .....	31



## 1 Ausgangslage und Fragestellung

Unabhängig von ihrer gesellschaftlichen Funktion werden Kulturinstitutionen immer öfter mit der Frage konfrontiert, welche Wirkungen – insbesondere welche wirtschaftlichen Effekte – sie für die jeweilige Standortgemeinde haben. Denn durch wie jede ökonomische Aktivität, sei es nun eine staatliche Investition oder eine unternehmerische Tätigkeit, werden auch durch Kultureinrichtungen Veränderungen bei der regionalen und lokalen Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen verursacht. Ausgelöst werden derartige Fragen nach dem wirtschaftlichen Nutzen fast immer durch eine öffentliche Diskussion über die Subventionierung von Kunst und Kultur durch Steuermittel. Gerade derzeit, wo die öffentliche Hand mit knapper werdenden Finanzmitteln konfrontiert ist, wird der Kulturbereich immer öfter gezwungen, seinen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung der jeweiligen Standortgemeinde zu zeigen. Diese Entwicklung ist aber nicht nur bei Kultureinrichtungen feststellbar, sondern bezieht sich auch auf zahlreiche andere Institutionen, wie Hochschulen, Sporteinrichtungen oder auch touristische Infrastruktureinrichtungen wie Kongresszentren. In der Regel handelt es sich hier um Einrichtungen, deren Betrieb langfristig auf eine öffentliche Subventionierung angewiesen ist und die bestimmte öffentliche Dienstleistungen erbringt. Entsprechend einer in vielen Bereichen zu beobachtenden Ökonomisierung der Politik müssen derartige Einrichtungen heute aber nicht nur ihre eigentlichen Kernaufgaben wie Kultur, Bildung oder auch Tourismusförderung erfüllen, sie müssen gleichzeitig auch einen messbaren Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung leisten.

Vor diesem Hintergrund hat die Direktion der Management AG des Kultur- und Kongresszentrums Luzern (KKL) im Frühjahr 2002 das Institut für Öffentliche Dienstleistungen und Tourismus IDT-HSG der Universität St. Gallen beauftragt, die gesamten wirtschaftlichen Effekte, die durch den Betrieb des KKL entstehen, zu analysieren. Dabei war die Frage nach den direkten monetären Effekten für die Region Luzern von besonderem Interesse. Im Mittelpunkt der Analyse standen alle Effekte, die aus dem eigentlichen Betrieb des KKL als überregional bedeutsamer Kultur- und Kongresseinrichtung sowie seiner Nutzung durch zahlreiche Kultur- und Kongressveranstaltungen resultierten. Als Referenzjahr wurde das Jahr 2001 gewählt, als räumlicher Bezugsrahmen die Agglomeration Luzern<sup>1</sup>.

Die Analyse der wirtschaftlichen Effekte des KKL und der dort stattfindenden Veranstaltungen konzentrierte sich auf drei Fragen:

- 1. Welches sind die wirtschaftlichen Effekte, die direkt aus dem Betrieb und dem Unterhalt des Kultur- und Kongresszentrums Luzern resultieren?**
- 2. Welches sind die wirtschaftlichen Effekte, die indirekt aus der Nutzung des Kultur- und Kongresszentrums Luzern durch verschiedene Kultur- und Kongressveranstalter sowie durch die Besucher dieser Veranstaltungen resultieren?**<sup>2</sup>
- 3. Welche Werbeeffekte resultieren direkt aus dem Kultur- und Kongresszentrum Luzern und indirekt aus den dort durchgeführten Veranstaltungen für die Agglomeration Luzern?**

---

<sup>1</sup> Die Agglomeration Luzern umfasst dabei die Stadt Luzern sowie die direkt angrenzenden Gemeinden Ebikon, Adligenswil, Meggen, Horw, Kriens, Littau und Emmen.

<sup>2</sup> Bei der Schätzung der wirtschaftlichen Effekte aus dem Kulturbereich konnte auf die Daten zurückgegriffen werden, die im Jahr 2001 im Auftrag von Lucerne Festival ebenfalls durch das IDT-HSG erarbeitet und die freundlicherweise von Lucerne Festival zur Verfügung gestellt wurden.

## 2 Methodisches Vorgehen

Die Diskussion über den wirtschaftlichen Nutzen von öffentlichen Einrichtungen und Veranstaltungen führt dazu, dass seit einigen Jahren eine Reihe von Studien in Auftrag gegeben wurden, um diesen Nutzen zu analysieren und, sofern dies möglich ist, auch zu quantifizieren.<sup>3</sup>

In der Regel untersuchen diese Wirkungsanalysen die Auswirkungen der Aktivitäten auf ökonomische Grössen wie Produktion, Wertschöpfung, Beschäftigung und Einkommen innerhalb bestimmter räumlicher Grenzen. Es kommen dabei verschiedene methodische Ansätze zum Einsatz, wie z.B. die Input-Output-Analyse, die Kosten-Nutzen-Analyse, die räumliche Inzidenzanalyse sowie verschiedene finanzmathematische Modelle (vgl. Laesser/Ludwig 1999).<sup>4</sup>

Der Grad der Validität räumlicher Wirkungsanalysen ist in der regional- und tourismuswirtschaftlichen Fachdiskussion zum Teil umstritten. Dabei wird insbesondere auf Probleme der kausalen Wirkungsketten und der Aggregation der verschiedenen wirtschaftlichen Effekte hingewiesen. Einige Autoren identifizieren zwei grundlegende Probleme von räumlichen Wirkungsanalysen<sup>5</sup>: Auf der einen Seite bestehen zwischen den methodischen Ansätzen grundlegende Unterschiede, die zu völlig unterschiedlichen Ergebnissen bei der gleichen Fragestellung führen können. So kommentieren Crompton et al. (2001:80) hierzu: *“Indeed, if a study were undertaken by five different experts, it is probable that there would be five different results.”* Auf der anderen Seite spielt bei ökonomischen Wirkungsanalysen von Events oder von öffentlichen Infrastruktureinrichtungen wie Theatern oder Sportstätten das Problem der Auftragsforschung eine wichtige Rolle. So sehen Dietl/Pauli (1999) bei einer vergleichenden Analyse von Studien über wirtschaftliche Auswirkungen öffentlicher Sportstätten eine extrem positive Bewertung, die meist mit einer Überbewertung der positiven wirtschaftlichen Effekte einher geht. Zwei Gründe werden hierfür verantwortlich gemacht: Einerseits werden in der Regel nur positive Studien publiziert, die zumeist von den Stadionbefürwortern in Auftrag gegeben wurden. Studien mit eher negativen Ergebnissen verschwinden dagegen meist in den Schubladen der Auftraggeber. Ebenso wird das Problem der (wirtschaftlichen) Abhängigkeit der Gutachter thematisiert: *„An expert whose testimony harms his employer’s case doesn’t get much repeat business“* (Curtis 1993:7).

Für die Analyse der wirtschaftlichen Effekte des KKL wurde die Methode der räumlichen Inzidenzanalyse verwendet. Es handelt sich hier um eine Methode zur Erfassung der Spillover-Effekte staatlicher Budgets oder sonstiger (quasi) öffentlicher Massnahmen. Unter Inzidenzen werden hierbei alle, also nicht nur die monetären, Effekte einer Massnahme verstanden. Es handelt sich somit um eine Art Kosten-Nutzen-Analyse, die sich besonders zur Untersuchung der räumlichen Wirkungen von Infrastruktureinrichtungen oder des Betriebs derartiger Einrichtungen eignet.

Die räumliche Inzidenzanalyse zeichnet sich dadurch aus, dass sie keine besonderen methodischen Vorkenntnisse verlangt, dass sie relativ einfach durchführbar ist und ihre Ergebnisse verhältnismässig transparent und allgemein verständlich darstellbar sind. Strenggenommen handelt es sich hierbei lediglich um eine Systematik zur problembezo-

---

<sup>3</sup> Exemplarisch sei hier auf Analysen verwiesen, die in den vergangenen Jahren allein am IDT-HSG durchgeführt wurden: Lucerne Festival (Scherer/Strauf/Behrendt 2001), Universität St. Gallen (Fischer/Wilhelm 2001) World Economic Forum Davos (Bieger/Scherer/Bischof 2002), Engadiner Skimarathon 2001 (Laesser 2002), CSIO Schweiz St. Gallen (Liebrich/Laesser 2002)

<sup>4</sup> Eine ausführliche Gegenüberstellung und Bewertung der verschiedenen methodischen Ansätze zur Wirkungsmessung wurde im Zusammenhang mit der Analyse der wirtschaftlichen Effekte des Annual Meeting des World Economic Forums 2001 durchgeführt (vgl. Bieger/Scherer/Bischof 2002).

<sup>5</sup> Vgl. insbesondere Tyrell/Johnston (2001), Crompton et al (2001) oder Dietl/Pauli (1999).



genen und räumlichen Ordnung buchhalterischer und statistischer Informationen. Trotz gewisser methodischer und theoretischer Defizite eignet sich die räumliche Inzidenzanalyse als methodische Grundlage für die Erfassung der wirtschaftlichen Effekte von Kultureinrichtungen. Die theoretischen Vorgaben mussten jedoch an die spezifischen Gegebenheiten des KKL in Luzern angepasst werden. Dieser an der empirischen Wirklichkeit orientierte Umgang mit den theoretischen Vorgaben wird sogar von Frey (1984:44), einem der ‚Väter‘ dieses Theorieansatzes, explizit gefordert: *„Man kommt in der Praxis kaum darum herum, gewisse Konzessionen an die methodische Perfektion zu machen, wenn überhaupt Entscheidungsgrundlagen beschafft werden sollen. Grobe und verbale Antworten auf wichtige Fragen sind in der Regel immer noch besser als gar keine Antworten oder präzise Antworten auf unwichtige Fragen: **It is better to be roughly right than exactly wrong.**“*

Die vorliegende Analyse versucht, die verschiedenen Inzidenzen, die aus dem KKL und den dort stattfindenden Veranstaltungen resultieren, systematisch zu erfassen. Die primären und sekundären Inzidenzen können dabei quantifiziert werden. Es handelt sich hier um sogenannte **tangible Effekte**, die die tatsächlich stattfindenden Zahlungsströme abbilden. Dabei wird zwischen drei verschiedenen Dimensionen unterschieden:

- Die **primäre Zahlungsinzidenz** umfasst alle Zahlungsströme, die direkt mit der eigentlichen Geschäftstätigkeit des KKL zusammenhängen. Dabei werden alle effektiv ablaufenden Finanzströme bezüglich ihrer räumlichen Herkunft resp. ihres Zieles analysiert und es wird für die Agglomeration Luzern quasi eine räumliche Gewinn- und Verlustrechnung erstellt.
- Die **sekundären Zahlungsinzidenzen** umfassen alle Zahlungsströme, die von den unterschiedlichsten Nutzern im Zusammenhang mit Veranstaltungen im KKL ausgehen (für Beispiele siehe Abbildung 1) . Mit Hilfe von Modellrechnungen und den Ergebnissen anderer Studien werden hier ebenfalls die ausgelösten Finanzströme räumlich analysiert und für die Agglomeration Luzern eine Gewinn- und Verlustrechnung erstellt.
- Die **gesamten touristischen Umsätze** umfassen alle Umsätze, die sowohl direkt durch das KKL und seine Nutzer entstehen, als auch die Umsätze, welche sich aus den (tourismus-) induzierten Vorleistungen und Investitionen sowie den Einkommenseffekten der in den betroffenen Betrieben tätigen Personen ergeben (d.h. die sog. Multiplikatoreffekte). Dabei werden jedoch ausschliesslich die Umsätze betrachtet, die von ausserhalb der Agglomeration Luzern initiiert wurden.

Neben den tangiblen Effekten werden bei einer Inzidenzanalyse in der Regel auch die Güter- und Nutzeninzidenzen erfasst. Diese sogenannten **intangiblen Effekte** können meist nur qualitativ dargestellt werden. Wir unterscheiden hier zwischen Image- und Markeneffekten, Struktureffekten, Kompetenzeffekten und Netzwerkeffekten:

- **Image- und Markeneffekte** beschreiben die bewusstseinsprägenden Wirkungen, die aus einem Anlass oder aus einer Einrichtung für die Destination respektive die Standortregion entstehen. Diese Effekte können positiver Art sein, aber auch aufgrund von Misserfolgen negativ wirken. Langfristig wirken die Imageeffekte im Hinblick auf die Markenbildung einer Destination oder eines Standortes, was die Loyalität und Zahlungsbereitschaft der Kunden beeinflusst. Verantwortlich für die Imagebildung sind einerseits die Besucher der Ereignisse und Einrichtungen selbst aufgrund ihrer subjektiven Erfahrungen. Andererseits spielt bei der Bildung von Images und langfristigen Marken die gesamte öffentliche Darstellung der Ereignisse oder der Einrichtung eine zentrale Rolle. Die zentrale Frage lautet in diesem Zusammenhang: Passt das Soll-Image des Ortes mit dem Image des Events oder der Einrichtung zusammen?

- **Struktureffekte** beschreiben vor allem die infrastrukturellen Effekte, die langfristig auf den Standort wirken. Dabei handelt es sich einerseits um materielle Infrastrukturen und andererseits um die gesamte Bereitstellung von immateriellen Infrastrukturleistungen, wie Angebote im öffentlichen Verkehr oder Kultureinrichtungen.
- **Netzwerkeffekte** beschreiben die Kooperationseffekte, die zwischen verschiedenen Akteuren im Zusammenhang mit der Durchführung von Veranstaltungen entstehen und die auch über den eigentlichen Event hinaus Bestand haben (können). Im Zusammenhang mit der Kooperation von kleinen und mittleren Unternehmen wird als Mehrwert dieser betrieblichen Kooperationen vor allem der Wissens- und Know-how-Transfer zwischen den beteiligten Partnern bezeichnet. Im Tourismus bieten Kooperationen gleichzeitig auch vielfältige Möglichkeiten, Produkte gemeinsam zu entwickeln und/oder gemeinsam auf dem Markt zu platzieren.
- **Kompetenzeffekte** setzen ebenfalls an den Wissens-Effekten an, die aus der Durchführung einer Veranstaltung resultieren. Durch die Veranstaltung wird in den Unternehmen und auch in den beteiligten öffentlichen Institutionen neues Wissen generiert. Es werden neue Abläufe, d.h. neue Produktionsabläufe, entwickelt und erprobt, neue Beziehungsnetze mit Kunden und Lieferanten aufgebaut und oftmals bereits ersten Härte-tests unterzogen. Diese Kompetenzgewinne sind notwendig, damit die beteiligten Akteure innovativ bleiben und damit langfristig auch erfolgreich am Markt unter den sich laufend verändernden Rahmenbedingungen agieren können.

In der folgenden Abbildung sind die gesamten tangiblen und intangiblen Effekte, die aus einer Einrichtung wie dem KKL resultieren können, im Überblick dargestellt. Im Rahmen der vorliegenden Analyse wurden jedoch aufgrund der begrenzten Finanzmittel nicht alle Effekte empirisch erfasst. Die Analyse beschränkte sich auf eine modellhafte Berechnung der tangiblen Effekte und auf eine quantitative Bewertung der Imageeffekte.

	<b>E f f e k t e</b>	<b>B e i s p i e l e</b>
<b>intangible E f f e k t e</b>	Netzwerkeffekte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unternehmenskooperation</li> <li>• Destinationsmarketing</li> </ul>
	Kompetenzeffekte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualität der Dienstleistungen</li> <li>• Dienstleistungscluster</li> </ul>
	Struktureffekte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Infrastruktureinrichtungen</li> <li>• Infrastrukturangebote</li> </ul>
	Image-E f f e k t e	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Presseberichterstattung</li> <li>• Werbewerte der Presseberichte</li> </ul>
<b>tangible E f f e k t e</b>	Induzierte Gesamtumsätze	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regionalmultiplikator</li> </ul>
	Direkte wirtschaftliche E f f e k t e durch Veranstalter und Besucher	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausgaben Kulturveranstalter</li> <li>• Ausgaben Kulturbesucher</li> <li>• Ausgaben Kongressveranstalter</li> <li>• Ausgaben Sponsoren</li> </ul>
	Direkte wirtschaftliche E f f e k t e durch das KKL	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einnahmen und Ausgaben</li> <li>• Subventionen und Steuern</li> </ul>

**Abbildung 1** Wirtschaftliche Effekte von Kultur- und Kongresseinrichtungen (nach Bieger/Frey 1998)

Wir beziehen uns dabei primär auf die Erfassung aller durch das KKL - und die dort stattfindenden Kultur- und Kongressveranstaltungen - in der Agglomeration Luzern induzierten (touristischen) Umsätze. Es wurden keine Berechnungen bezüglich der hieraus resultierenden Beiträge zur regionalen Brutto- resp. Nettowertschöpfung sowie der Beiträge zum regionalen Volkseinkommen vorgenommen. Diese Analysen waren aufgrund der nur begrenzt vorhandenen Daten bezüglich der Vorleistungsstrukturen der einzelnen Betriebe nicht machbar.

Die Erfassung der verschiedenen wirtschaftlichen Effekte erfolgte mit Hilfe eines Methodemixes. Folgende Arbeitsschritte wurden hierbei durchgeführt:

- Auswertung der Buchhaltung der KKL Management AG und der KKL Trägerstiftung (Jahresabschluss 2001)
- Auswertung der Personalstatistik des KKL
- Auswertung der Kartenstatistik der Kulturveranstaltungen im KKL
- Telefonische Interviews bei den 13 grössten Kulturveranstaltern des KKL
- Modellrechnung des Ausgabeverhaltens der Veranstalter und der Besucher von Kulturveranstaltungen
- Auswertung der Besucherstatistik der Kongressveranstaltungen im KKL nach Anzahl und Herkunft
- Modellrechnung des Ausgabeverhaltens der Veranstalter und der Besucher von Kongressveranstaltungen
- Auswertung und Monetarisierung des Presse- und Medienarchivs des KKL
- Durchführung von Interviews mit verschiedenen Luzerner Experten aus den Bereichen Kultur, Kongress und Tourismus

Die Analyse bezieht sich ausschliesslich auf das Geschäftsjahr 2001 des KKL sowie auf die in diesem Jahr dort durchgeführten Veranstaltungen und Kongresse. Als räumliche Abgrenzung wurde, entsprechend der im vorangegangenen Jahr durchgeführten Studie zu Lucerne Festival, die Agglomeration Luzern verwendet. Diese Abgrenzung der Agglomeration Luzern unterscheidet sich von der Agglomerationsabgrenzung des Bundesamts für Statistik und umfasst neben der Stadt Luzern alle direkt an die Stadt angrenzenden Gemeinden. Die Validität der gewonnenen Daten ist unterschiedlich hoch: Bei den primären Zahlungsströmen konnte auf die originalen Buchhaltungsdaten des KKL zurückgegriffen werden. Bei den sekundären Zahlungsströmen waren wir einerseits auf Schätzungen einzelner Veranstalter bezüglich der Zusammensetzung der Besucher angewiesen und mussten andererseits bezüglich des Ausgabeverhaltens der Besucher mit Kennziffern arbeiten. Aufgrund der herausragenden Stellung, die Lucerne Festival als der wichtigste Nutzer des KKL inne hat, konnten die Ergebnisse der Modellrechnungen im Kulturbereich mit den Ergebnissen der speziell im Jahr 2000 durchgeführten Inzidenzanalyse überprüft und ergänzt werden.

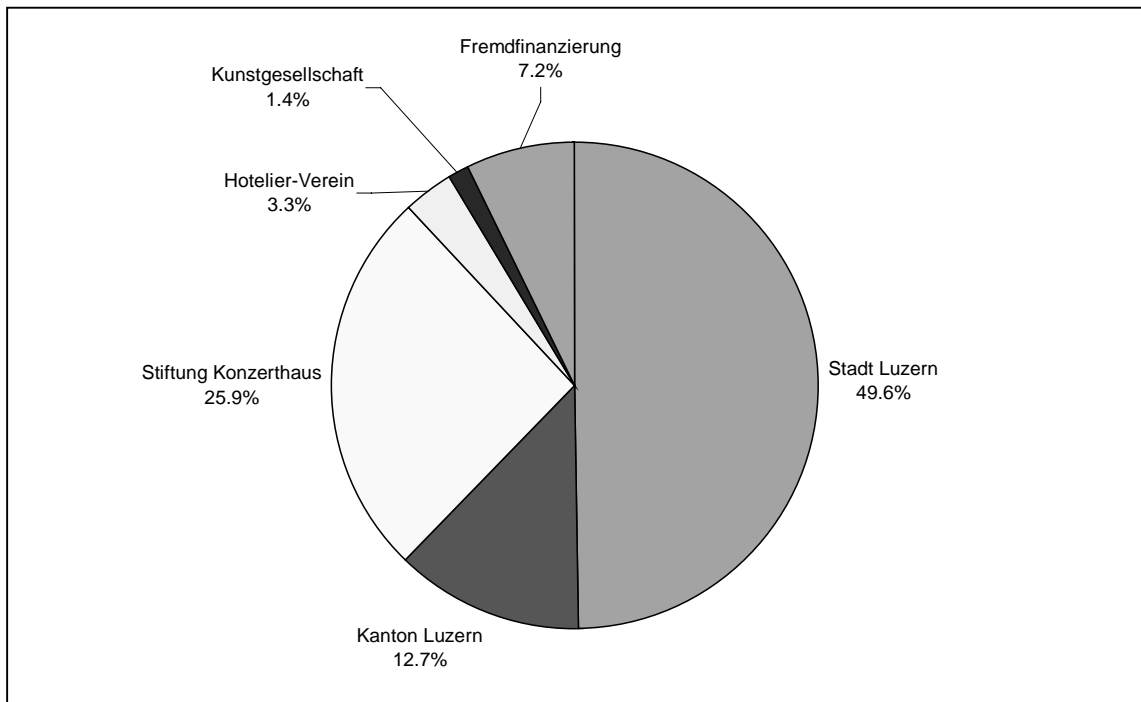
## 3 Das Unternehmen KKL

### 3.1 Die Entstehung des KKL

Ende der 70er-Jahre mehrten sich Stimmen, die auf den schlechten baulichen Zustand des Luzerner Kunst- und Kongresshauses am Europaplatz hinwiesen. Der Bau von Armin Meili (1933/34) genügte den Ansprüchen nicht mehr, die an einen Austragungsort von Konzerten, an eine Kongressinfrastruktur sowie an ein Kunstmuseum gestellt werden. Vorab die renommierten Internationalen Musikfestwochen (IMF, heute Lucerne Festival) wünschten sich einen neuen Konzertsaal, der hohe Qualitätsansprüche erfüllt. In der Stadt Luzern folgte in den 80er-Jahren eine breite, teilweise kontrovers geführte Kulturraumdebatte. Die Diskussionen mündeten unter anderem in der Gründung der Stiftung Konzerthaus im März 1988. Verschiedene Persönlichkeiten aus Kultur und Wirtschaft schlossen sich zusammen, um „den Bau und den Betrieb eines Konzerthauses in Luzern ideell und finanziell zu fördern“. Damit war quasi der Grundstein für das KKL Luzern gelegt. In einem beispiellosen Prozess folgten Architekturwettbewerb, Volksabstimmungen und die Sicherstellung der Finanzierung.

Zwischen 1995 und 2000 wurde das KKL Luzern gebaut – eine Rekordzeit angesichts der Komplexität. Das Werk von Architekt Jean Nouvel und Akustiker Russell Johnson konnte im August 1998 teileröffnet werden: Das Prunkstück, der Konzertsaal, wurde feierlich seiner Bestimmung übergeben. Im März 2000 folgte die Eröffnung des Luzerner Saals und des Kongresstrakts, im Juni 2000 die Eröffnung des Kunstmuseums.

Die Baukosten fürs KKL Luzern betragen nach der Schlussabrechnung **226.5 Millionen CHF**. Finanziert wurde das einzigartige Werk mittels einer Private-Public-Partnership: Öffentliche Hand und Private ermöglichten gemeinsam die Schaffung des Hauses am See, das mittlerweile eine internationale Ausstrahlung genießt – wegen der Architektur und angesichts des Umstands, dass das KKL Luzern mit einem der weltbesten Konzertsäle lockt. Wie in der folgenden Abbildung dargestellt, wurde die Finanzierung des KKL mehrheitlich aus der Stadt Luzern heraus geleistet. Auffallend ist der sehr hohe Anteil, den private Sponsoren für den Bau des KKL aufgebracht haben: Rund **74 Millionen CHF** wurden hier bereitgestellt.



**Abbildung 2** Herkunft der Finanzmittel für den Bau des KKL (Quelle: Unterlagen KKL)

Das Dach, das zum Markenzeichen des KKL geworden ist, spannt den Bogen von der Sinfonie zum Symposium, vom Konzert zur Konferenz, vom Aperitif zur Ausstellung. Es überdacht gleichzeitig ein Gebäude, das dank der Architektur von Jean Nouvel zum neuen Wahrzeichen von Luzern geworden ist. Und das Unternehmensleitbild des KKL formuliert klar: „Das KKL Luzern befruchtet die Region kulturell, wirtschaftlich und touristisch.“ Gerade die wirtschaftliche und touristische Bedeutung des KKL für die Stadt Luzern wurde von Anfang an stark zur Legitimation dieser für Luzern gewaltigen Investition herangezogen. Gleichwohl wurden in keiner der vorhandenen Studien zu dem "Kulturraumprogramm" (1988) und in dem Gesamtkonzept "Kultur- und Kongresszentrum am See" (1991) quantifizierte Aussagen bezüglich der erwarteten wirtschaftlichen Wirkungen gemacht.

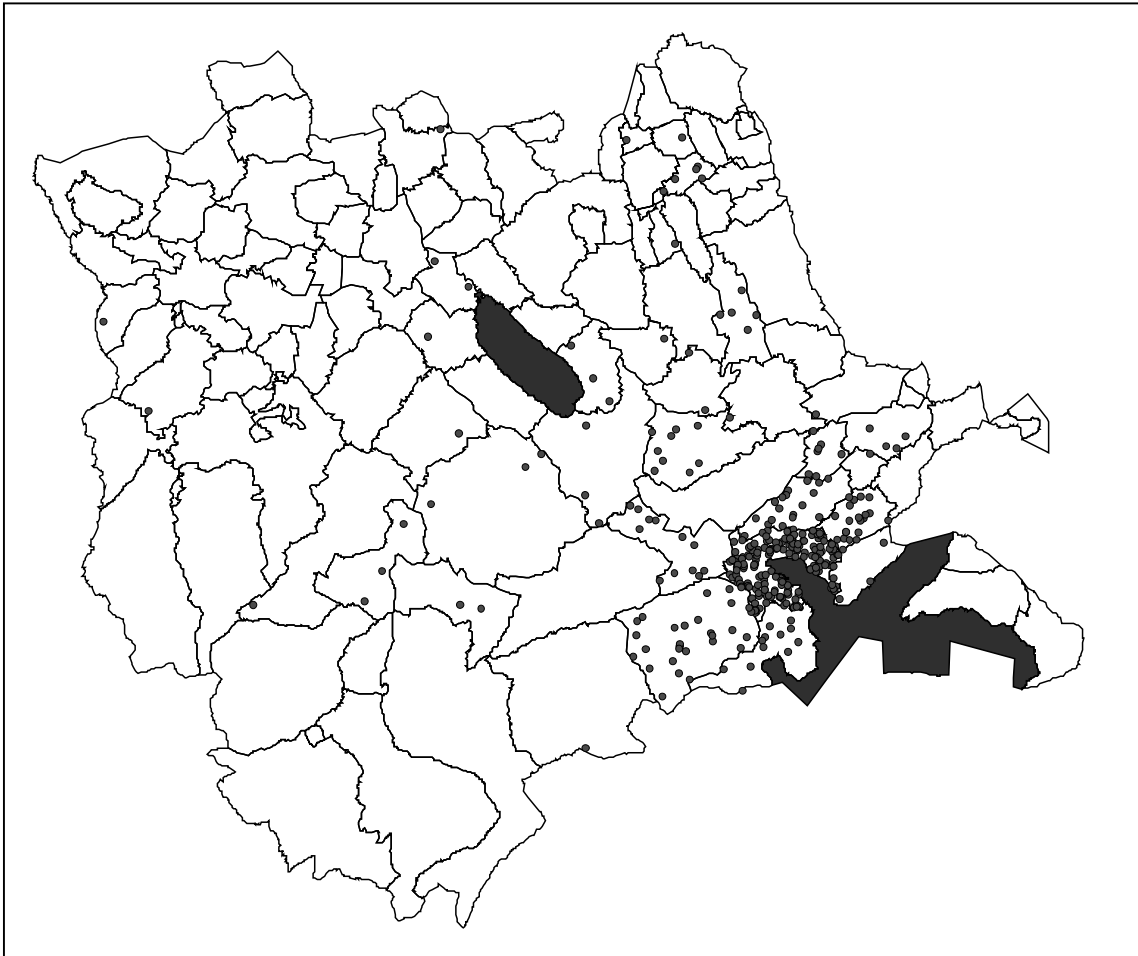
### 3.2 Das KKL als Arbeitgeber

Bezogen auf die Mitarbeiterzahl gehört das KKL heute in Luzern zu den 20 grössten Arbeitgebern der Stadt. Ende 2001 wies der Stellenplan des KKL insgesamt rund 350 Stellen auf, wobei es sich hier, wie die folgende Übersicht zeigt, bei 2/3 aller Stellen um Teilzeitstellen bis zu 80% handelt. Der mit Abstand beschäftigungsintensivste Bereich ist der Gastronomiebereich. Ebenfalls viele Stellen weist der Bereich der Gästebetreuung auf. Offensichtlich gab es im Jahr 2001 eine auch hohe Personalfuktuation. Insgesamt waren in diesem Jahr 487 Personen im KKL beschäftigt. Im Laufe des Jahres 2001 wurden 184 Mitarbeitende neu eingestellt, davon 121 in Teilzeit, 165 Mitarbeitende (131 Teilzeit) haben das Unternehmen verlassen. Die Fluktuation konzentriert sich hauptsächlich auf die Bereiche Gastronomie und Gästebetreuung.

	<b>Vollzeitstellen (80-100%)</b>	<b>Teilzeitstellen (20-79%)</b>
<b>Gastronomie</b>	60	131
<b>Kongresswesen</b>	5	4
<b>Kulturwesen</b>	4	4
<b>Verwaltung</b>	17	2
<b>Dienstleistungen</b>	1	19
<b>Technik</b>	18	13
<b>Gästebetreuung</b>		69
	<b>105</b>	<b>242</b>

**Tabelle 1:** Mitarbeiterstruktur des KKL (Quelle: Personalstatistik KKL 2001)

Für die Analyse der wirtschaftlichen Effekte ist es von Interesse, wo die einzelnen Mitarbeitenden des KKL ihren Wohnsitz haben und wohin damit die vom KKL bezahlten Löhne fließen. Hier zeigt sich deutlich, dass das KKL als Arbeitsstätte vorrangig für die Stadt Luzern von Bedeutung ist und nur wenige Personen von ausserhalb des Kantons Luzern im KKL arbeiten: Etwa 87% aller Mitarbeitenden des KKL wohnen im Kanton Luzern, bei den Wohnorten der übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind beinahe alle anderen Kantone der Schweiz vertreten. Wie die folgende Abbildung zeigt, konzentriert sich innerhalb des Kantons Luzern der Wohnort der Mitarbeitenden auf die Stadt Luzern (42%) und die umliegenden Gemeinden (z.B. Emmenbrücke 8%, Kriens 7%, Adligenswil 5%).



**Abbildung 3** Herkunft der Mitarbeitenden des KKL nach Gemeinden im Kanton Luzern (Quelle: Personalstatistik KKL 2001, eigene Darstellung, 1 Punkt = 1 Mitarbeiter)

Insgesamt beliefen sich im Jahr 2001 die gesamten Aufwendungen des KKL für Personalkosten und Sozialabgaben auf rund **9 Millionen CHF**. Betrachtet man die räumliche Verteilung der Personalkosten, zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei der Herkunft der Mitarbeitenden. Allerdings wird hier, wie aus der folgenden Tabelle ersichtlich, eine noch stärkere Konzentration auf die Stadt Luzern deutlich. Der Anteil an der Gesamtlohnsumme der Mitarbeitenden aus der Stadt Luzern liegt bei rund **50%**. Hier zeigt sich deutlich, dass die meisten Vollzeitmitarbeitenden in der Stadt Luzern und damit in direkter Nähe zum Arbeitsort KKL wohnen.

	<b>Personalstellen</b>	<b>Lohnaufwand</b>	<b>In %</b>
Luzern	176	3'237'219 CHF	61.2
Kriens	30	392'334 CHF	7.4
Emmenbrücke	33	382'081 CHF	7.2
Littau	12	233'537 CHF	4.4
Obernau	6	228'361 CHF	4.3
Reussbühl	16	227'729 CHF	4.3
Horw	12	209'212 CHF	4.0
Ebikon	18	150'545 CHF	2.9
Adligenswil	21	130'005 CHF	2.5
Hochdorf	5	94'667 CHF	1.8

**Tabelle 2** Personalstellen und Lohnaufwand des KKL im Kanton Luzern nach Gemeinden im Jahr 2001 (Quelle: Personalstatistik KKL 2001)

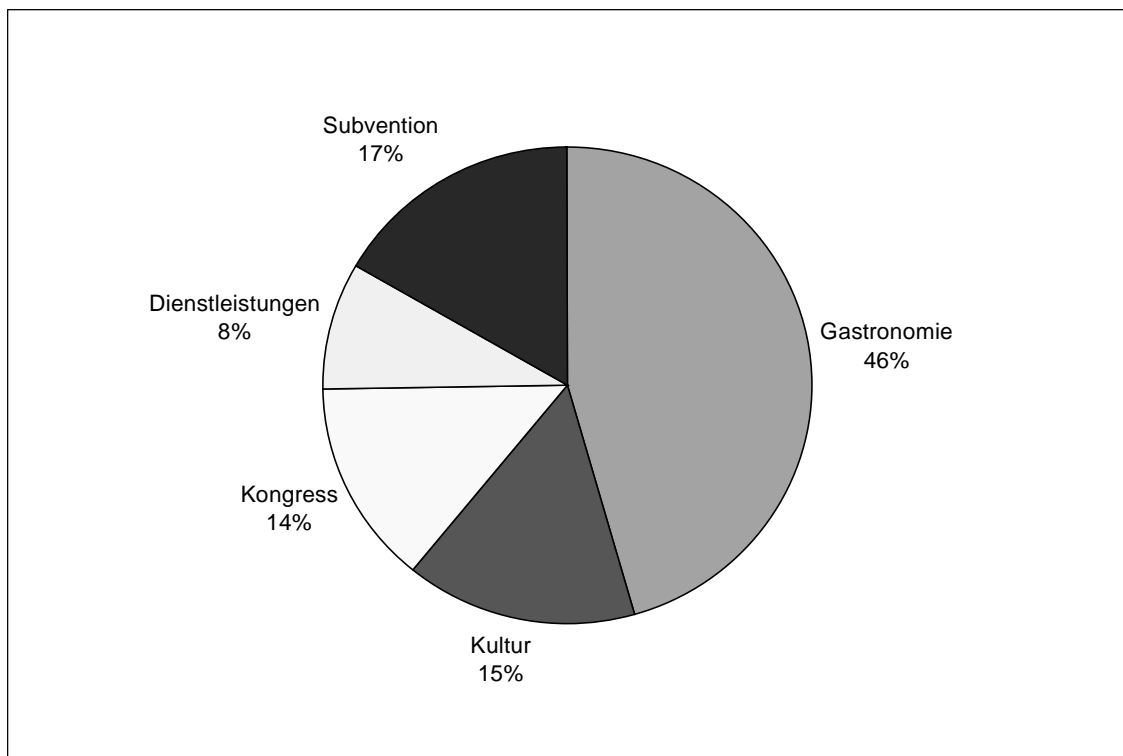
### 3.3 Die Zahlungsströme des KKL

In die Betrachtung der primären Zahlungsinzidenz des KKL müssen sowohl die Bilanz der Management AG als auch die Bilanz der Trägerstiftung einbezogen werden. Diese beiden Einrichtungen zusammen wiesen im Jahr 2001 Gesamteinnahmen von **rund 19.2 Millionen CHF<sup>6</sup>** auf. Wie aus der folgenden Abbildung ersichtlich, stammen diese überwiegend aus dem Gastronomiebereich. Ebenfalls eine bedeutsame Einnahmequelle sind die Subventionen der Stadt Luzern in Höhe von **3.2 Millionen CHF**. Dieser Subventionsbetrag muss aber differenziert betrachtet werden: In ihm sind einerseits Mehrwertsteuerbeträge von rund **220'000 CHF** enthalten, da die städtischen Subventionen offiziell ein Mietzuschuss für Luzerner Institutionen sind. Damit kommen die lokalen Veranstalter in den Genuss von massiv verbilligten Mietkosten bei der Nutzung des KKL. In dem Subventionsbetrag sind weiterhin Kosten enthalten, die andererseits nicht mit dem laufenden Betrieb und dem Unterhalt des KKL sondern mit den ursprünglichen Kosten für den Bau des Gebäudes zusammenhängen (Amortisations- und Zinszahlungen). Der effektive Betriebskostenzuschuss der Stadt Luzern lag damit im Jahr 2001 bei knapp 1.4

<sup>6</sup> In diesem Betrag sind noch Erlösminderungen von rund **340'000 CHF** für noch zu entrichtende Mehrwertsteuer enthalten sowie rund **1.3 Millionen CHF**, die durch Ticketverkäufe für Dritte entstehen und denen der entsprechende Betrag auf der Ausgabenseite gegenübersteht.



Millionen CHF und war mit einer konkreten Gegenleistung in Form der verbilligten Mietpreise für Luzerner Institutionen verbunden.<sup>7</sup>



**Abbildung 4** Einnahmenstruktur des KKL nach Herkunft, Jahr 2001 (Quelle: Jahresabschluss KKL 2001)

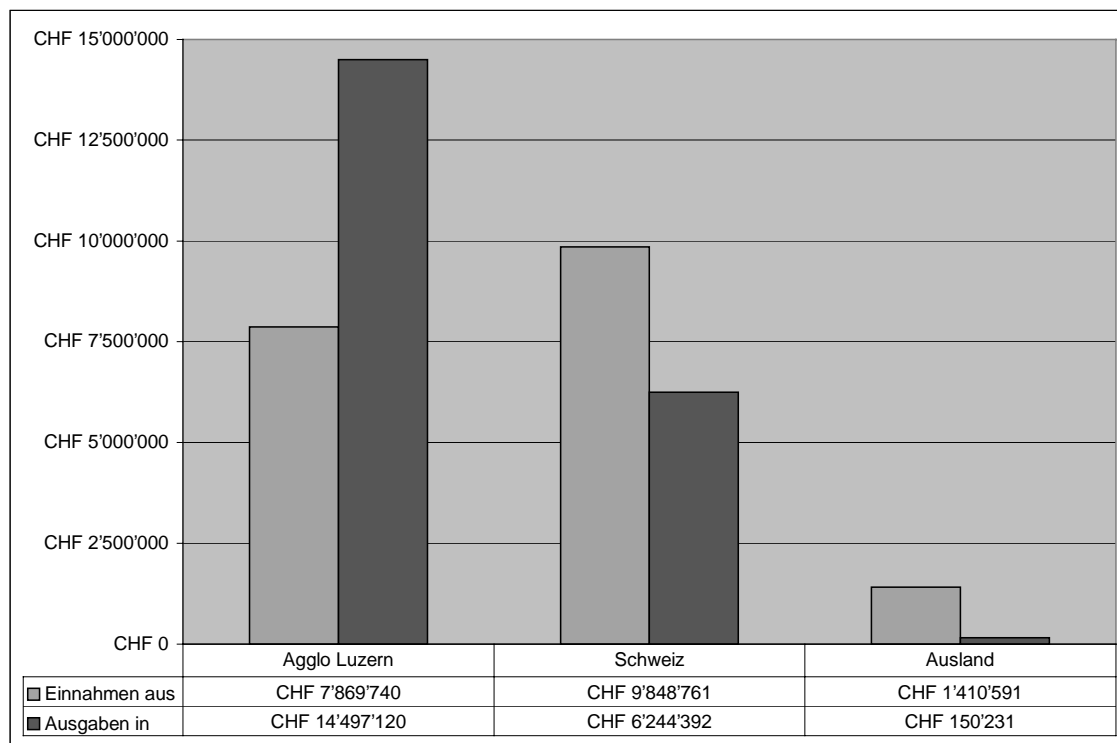
Diesen Einnahmen standen im selben Jahr Gesamtausgaben in Höhe von **rund 21 Millionen CHF** gegenüber. Weiterhin wurden Investitionen in Höhe von **1.26 Millionen CHF** getätigt. Das Gesamtunternehmen KKL wies damit 2001 ein negatives Betriebsergebnis von **rund 2 Millionen CHF** auf. Der mit Abstand grösste Ausgabenposten sind, mit **rund 9 Millionen CHF** die Personalkosten. Die weiteren grossen Posten sind die Vorleistungskäufe für die Gastronomie (2.3 Mio. CHF), die Ausgaben für das laufende Facility-Management, also für Reinigung, Energie, Entsorgung, Sicherheit (1.7 Mio. CHF) und insbesondere die Ausgaben für Finanzdienstleistungen (1.6 Mio. CHF) für laufende Baukredite.

Für die Analyse der wirtschaftlichen Effekte, die direkt aus dem Betrieb des KKL resultieren, ist die räumliche Verteilung der Zahlungsströme von besonderem Interesse. Die primäre Zahlungsinzidenz zeigt hier quasi die räumliche Gewinn- und Verlustrechnung des KKL. Ausgehend von der Herkunft jeder Einzahlung und dem Ziel jeder Auszahlung wurde die in der folgenden Abbildung dargestellte Zahlungsinzidenz berechnet<sup>8</sup>. Bei der

<sup>7</sup> Hier muss klar von einer Umwegsubventionierung für andere Luzerner Einrichtungen, wie z.B. Lucerne Festival, dem Luzerner Sinfonieorchester oder auch einzelnen Bürgervereinen oder einzelnen Unternehmen ausgegangen werden. Vor dem Hintergrund einer Kosten- und Leistungstransparenz wäre es mittelfristig wünschenswert, diese Form der Subventionierung zu verändern und die Subventionen direkt an die jeweiligen Empfänger zu vergeben, während das KKL marktübliche respektive kostendeckende Preise verlangen sollte. Dies würde auch dem Grundsatz einer Gleichbehandlung aller Kunden des KKL entsprechen.

<sup>8</sup> Buchungsvorgänge, die nicht im gleichen Jahr mit tatsächlichen Zahlungsvorgängen korrespondierten, z. B. für Abschreibungen, wurden hier nicht berücksichtigt. Dies, sowie das negative Betriebsergebnis,

Verteilung der Einnahmen und Ausgaben auf die verschiedenen Räume zeigt sich, dass die Ausgaben in der Agglomeration Luzern die Einnahmen aus dieser Region weit übersteigen. So tätigte das KKL im Jahr 2001 in Luzern Gesamtausgaben von **rund 14.5 Millionen CHF**, die Einnahmen aus Luzern lagen dagegen einschliesslich des Subventionsbeitrags der Stadt Luzern bei lediglich **7.9 Millionen CHF**. Für die Agglomeration Luzern bedeutet dies einen positiven Saldo in Höhe von **rund 6.6 Millionen CHF**. Allein der Betrieb des KKL bringt damit für die Agglomeration Luzern einen bereits beachtlichen zusätzlichen Umsatz. Für die übrige Schweiz und das Ausland stellt sich die Situation anders dar: Diese Regionen profitieren nicht unmittelbar vom Betrieb des KKL, sie sind erst einmal „Nettozahler“.



**Abbildung 5** Primäre Zahlungsinzidenz des KKL (Quelle: Jahresabschluss KKL 2001, Eigene Berechnungen)

Um die gesamten monetären Effekte, die aus dem Betrieb des KKL resultieren, zu erfassen, müssen zusätzlich zu der primären Zahlungsinzidenz auch die sekundären Zahlungsinzidenzen berechnet werden, die sich aus der tatsächlichen Nutzung der KKL als Veranstaltungsort für Konzerte und Kongresse ergeben. Im folgenden wird versucht, mit Hilfe von Modellrechnungen die monetären Wirkungen, die aus diesen beiden zentralen Geschäftsfeldern des KKL entstehen, zu quantifizieren. Wir haben dabei ein nachfrageseitiges Vorgehen gewählt, das an dem Ausgabeverhalten der Besucher der Konzert- und Kongressveranstaltungen ansetzt. Da es sich hier um sehr unterschiedliche Marktsegmente mit sehr unterschiedlichem Ausgabeverhalten der Besucher handelt, wurden die beiden Bereiche getrennt analysiert.

---

erklären die unterschiedlichen Gesamtsummen der Einnahmen und Ausgaben zu den obengenannten Werten.

## 4 Der Kulturbereich des KKL

### 4.1 Die Kulturveranstaltungen im Jahr 2001

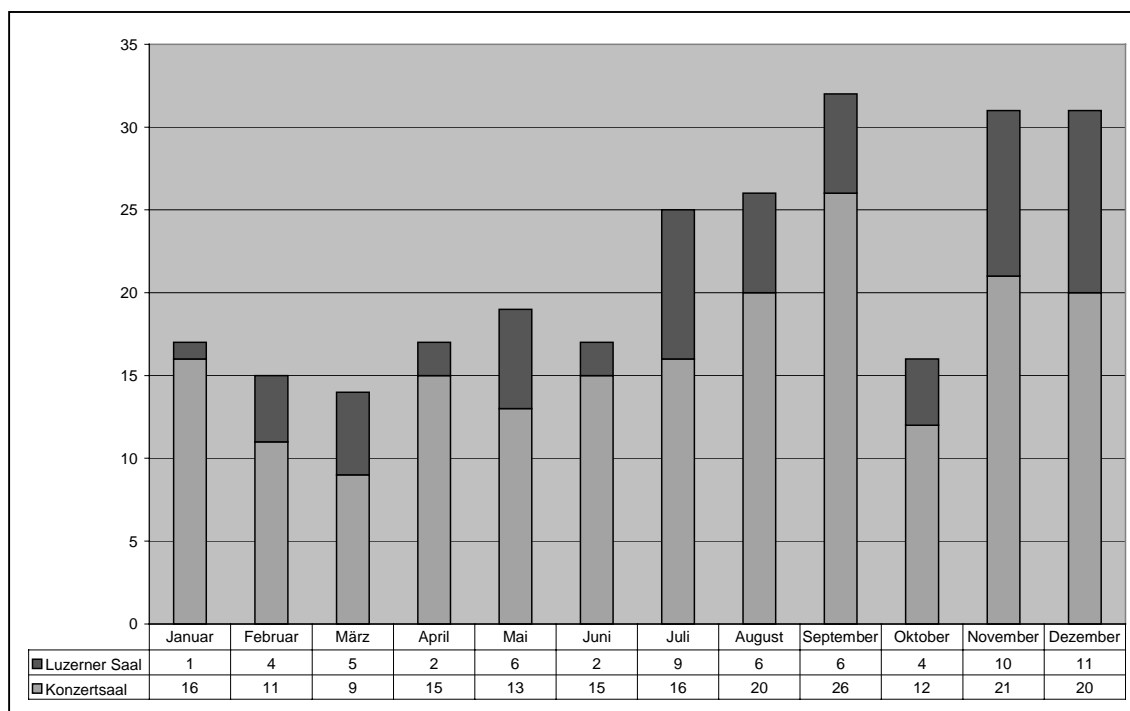
Entsprechend der Entstehungsgeschichte steht bislang der Kulturbereich im Zentrum der Nutzung des KKL. Insbesondere der Konzertsaal, der als einer der weltbesten Säle gilt, wird stark frequentiert. Im Jahr 2001 wurden insgesamt **262 Kulturveranstaltungen** durchgeführt, davon 196 im Konzertsaal und 66 im Luzerner Saal. Wie aus der folgenden Aufstellung ersichtlich, handelt es sich dabei in erster Linie um Klassikveranstaltungen, alle anderen Sparten folgen mit weitem Abstand. Mit verantwortlich für diese hohe Zahl von Veranstaltungen, die im KKL durchgeführt wurden, ist LUCERNE FESTIVAL, das allein über  $\frac{1}{4}$  aller Konzerte veranstaltet und während den Festivalwochen im Sommer und über Ostern das gesamte KKL mietet.

	Anzahl Veranstaltungen
Klassik	153
Blasmusik	28
Unterhaltung/Comedy	20
Jazz	14
Blues/Pop/Rock	11
Gospel	10
Musical/Theater	7
Tanz/Ballett	7
Party	6
Weltmusik	4
<b>Gesamt</b>	<b>260</b>

**Tabelle 3** Statistik Kulturveranstaltungen nach Sparten (Quelle: Kulturstatistik KKL 2001)

Insgesamt weist das KKL im Kulturbereich, wie die folgende Abbildung zeigt, vor allem beim Konzertsaal eine sehr hohe Auslastung auf. Doch zeigen sich im Jahresverlauf deutliche Unterschiede in der Nutzungsintensität: veranstaltungsreiche Monate sind Juli/August/September, in denen das Sommerfestival von Lucerne Festival stattfindet, sowie die Monate November/Dezember/Januar. In den übrigen Monaten ist die Zahl der Veranstaltungen deutlich geringer und es bestehen, gerade auch beim Luzerner Saal noch Potenziale für weitere Veranstaltungen und damit für eine Erhöhung der Besucherzahlen.

Neben Lucerne Festival nutzen noch zahlreiche andere Veranstalter das KKL für Konzerte: Die 260 Veranstaltungen werden von 54 verschiedenen Veranstaltern durchgeführt. Viele Veranstalter führen nur ein Konzert jährlich im KKL durch und buchen auch nicht jedes Jahr das KKL als Veranstaltungsort. Auf der anderen Seite stehen etwa 20 Veranstalter, die als Kulturpartner des KKL regelmässig dort Veranstaltungen durchführen. Als weitere grosse Veranstalter gehören das Luzerner Sinfonieorchester (27 Veranstaltungen), der Kulturkreis Luzern (19), Lucerne Concerts (13), Blue Balls Music (9) sowie Classic Events (7) zu den wichtigsten Kulturpartnern des KKL.



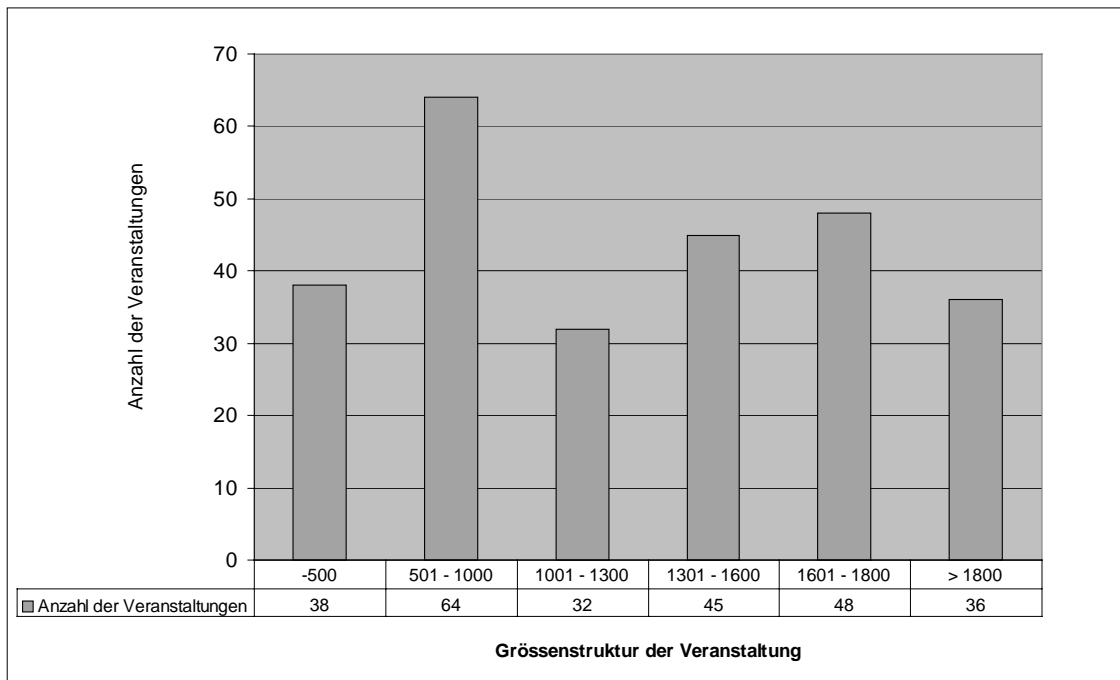
**Abbildung 6** Anzahl Kulturveranstaltungen nach Monaten 2001 (Quelle: Kulturstatistik KKL 2001)

## 4.2 Die Konzertbesucher

Für die Analyse der wirtschaftlichen Effekte, die aus den Kulturveranstaltungen des KKL resultieren, sind in erster Linie die Besucher der Veranstaltungen massgeblich: Diese bezahlen für den Eintritt in das Konzert, wobei der Konzertveranstalter in der Regel aus diesen Einnahmen die Kosten für Gagen, Saalmiete, Werbung und – in Luzern nicht zu vergessen – für die Ticketsteuer bestreiten. Wie die empirische Analyse der Gästerausgaben von Lucerne Festival gezeigt hat, geben die Besucher im Umfeld des Konzertbesuches erhebliche Finanzmittel in der Gastronomie, der Hotellerie und auch im Einzelhandel aus. Der Betrag, der hierfür bei einem Konzertbesuch ausgegeben wurde, lag zwischen 100 und 400 CHF, wobei hier erhebliche Unterschiede bezogen auf die Herkunft der Besucher bestanden.

Im Jahr 2001 wurden mindestens **341'000 Karten** an Besucherinnen und Besucher von Konzerten im KKL abgegeben.<sup>9</sup> Je nach Art der Konzertveranstaltung und der Attraktivität des Angebots variiert auch die Zahl der Besucherinnen und Besucher pro Veranstaltung. In der Regel handelt es sich hier um grössere Veranstaltungen: Fast 2/3 aller Kulturveranstaltungen zählen mehr als 1'000 Besucher und Besucherinnen. Bezogen auf die Anzahl der Besucher zeigt sich die Dominanz der Grossveranstaltungen noch deutlicher: Hieran haben die Besucher von Veranstaltungen mit über 1'000 einen Anteil von knapp 83% an allen Besuchern.

<sup>9</sup> Die Statistik des KKL weist mit 328.800 Konzertbesucherinnen und -besuchern nur die zahlenden Gäste aus. Darüber hinaus vergeben die Veranstalter Freikarten, die nicht in der Statistik erfasst werden. Für Lucerne Festival und Lucerne Concerts wurden alle abgegebenen Karten zugrunde gelegt, so dass sich die Zahl der Konzertbesucherinnen und -besucher alleine dadurch auf mindestens 341.000 erhöht.



**Abbildung 7** Größenstruktur der Kulturveranstaltungen (Quelle: Kulturstatistik KKL 2001)

Mit über 100'000 abgegebenen Karten stellt Lucerne Festival knapp 30% aller Konzertbesucher und -innen. Die empirische Gästebefragung im Sommer 2000 zeigt deutlich, dass dieses Festival eine wichtige Funktion für die Bevölkerung in der Agglomeration Luzern hat, was sich an der Herkunft der Gäste und an der Häufigkeit des Konzertbesuches der Luzerner Einwohner zeigt: Mehr als ein Drittel aller von Lucerne Festival verkauften Konzertkarten bleiben in der Agglomeration Luzern, über die Hälfte der Karten gehen in die übrigen Schweiz, nur knapp 10% werden ins Ausland verkauft.

Bei den anderen Veranstaltern ist der Anteil Luzerner Besucher erwartungsgemäss sogar meist noch höher. Drei der befragten Veranstalter gaben einen Besucheranteil aus der Agglomeration Luzern von rund 70% an. Den niedrigsten Wert erreichte Lucerne Concerts mit 24%. Der Median über alle 13 befragten Veranstalter liegt bei einem Wert von etwa 40% aller Besucher, die aus der Agglomeration Luzern kommen. Hochgerechnet auf alle Veranstalter sind es rund **140'000 Gäste** aus der Region Luzern, die im Jahr 2001 Kulturveranstaltungen im KKL besucht haben. Umgekehrt bedeutet dies aber auch, dass **rund 200'000 Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher** nicht aus der Agglomeration Luzern stammen und mit ihren Ausgaben zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung beitragen. Das Verhältnis von Luzerner zu Nicht-Luzernern liegt damit bei 4:6. Hierin zeigt sich die überregionale Bedeutung des KKL als eine der wichtigen Kultureinrichtung von nationaler Bedeutung in der Schweiz.

#### 4.3 Die Zahlungsströme im Kulturbereich

Die Umsätze, die im Kulturbereich in der Agglomeration Luzern getätigt werden, setzen sich aus unterschiedlichen Quellen zusammen. Auf der einen Seite sind es die Ausgaben der Konzertveranstalter, die ihre Einnahmen aus den verkauften Eintrittskarten sowie möglicherweise aus Sponsoring- oder auch Subventionsbeiträgen generieren. Auf der anderen Seite stehen die Ausgaben der Konzertbesucher, die diese im Zusammenhang mit ihrem Besuch tätigen.

Legt man den durchschnittlichen Ticketpreis und die Zahl der verkauften Karten zugrunde, errechnet sich allein aus dem Kartenverkauf über alle Veranstalter ein Gesamtumsatz in Höhe von **25.7 Millionen CHF**. Über die Hälfte dieses Gesamtumsatzes (51%) wird durch Lucerne Festival und Lucerne Concerts generiert. Die restlichen 49% verteilen sich auf die übrigen 52 Veranstalter. Differenziert man nun die Kartenumsätze nach der Herkunft der Besucher, so stammen **rund 9.9 Millionen CHF** aus der Agglomeration Luzern und **rund 15.8 Millionen CHF** von ausserhalb. Zu den Einnahmen aus den Ticketverkäufen von ausserhalb müssen noch die Einnahmen gerechnet werden, die einzelne Veranstalter durch Sponsoring einnehmen. Aufgrund der Auskünfte der wichtigsten Konzertveranstalter gehen wir hier von zusätzlichen Einnahmen von **rund 6.2 Millionen CHF** aus, die allein durch 4 Veranstalter<sup>10</sup> erzielt wurden. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass im Jahr 2001 durch Kulturveranstaltungen im KKL Einnahmen bei den Veranstaltern in einer Grössenordnung von **rund 31 –32 Millionen CHF** entstanden sind. Etwa **2/3** dieser Einnahmen stammen von ausserhalb der Agglomeration Luzern.

Diese Einnahmen werden von den Konzertveranstaltern zur Deckung ihrer Ausgaben benutzt, wobei diese selbstverständlich nicht alle in der Agglomeration Luzern getätigt werden. Ein Grossteil der Ausgaben der Kulturveranstalter geht als Gagen für die internationalen Künstler und Orchester ins Ausland. Dennoch fliesst ein nicht unbedeutender Teil der Ausgaben auch in die Agglomeration Luzern. Hierbei handelt es sich vor allem um Personalkosten - falls die Veranstalter ihren Sitz in Luzern haben -, um Gagen für ortsansässige Künstler, um Nebenkosten für die Orchester sowie um Kosten für die Raummiete und für Öffentlichkeitsarbeit.

Je nach Veranstalter variiert der Anteil der Ausgaben in der Region Luzern stark: zwei Veranstalter gaben an 80% bzw. 85% der Ausgaben in der Region Luzern zu tätigen, bei 5 Veranstaltern lag der Anteil zwischen 50 und 70%, bei dreien zwischen 30 und 40% und bei zwei Veranstaltern unter 30%. Aufbauend auf den Angaben der Veranstalter gehen wir davon aus, dass von diesen im Jahr 2001 Ausgaben in einer Höhe von **rund 14.3 Millionen CHF** in Luzern und Ausgaben von **rund 17.6 Millionen CHF** ausserhalb von Luzern getätigt wurden. In den Ausgaben, die in Luzern getätigt wurden, sind allein **rund 1.7 Millionen CHF** an Billetsteuer enthalten, die von den Veranstaltern an die Stadt Luzern gezahlt werden muss.

Wirtschaftliche Effekte gehen aber nicht nur von den Konzertveranstaltern aus, sondern in erster Linie von den Konzertbesucherinnen und -besuchern. In direktem Zusammenhang mit dem Konzertbesuch werden Ausgaben getätigt, die überwiegend in Luzern anfallen: vor oder nach dem Konzert wird ein Restaurant besucht, in der Pause wird etwas an der Bar im KKL konsumiert, vor dem Konzert werden vielleicht neue Kleider gekauft oder man geht zum Coiffeur. Einige verknüpfen den Konzertbesuch auch mit einem längeren Aufenthalt in Luzern, bei dem Kosten für Übernachtung, Verpflegung, Ausflüge etc. anfallen.

Im Rahmen einer Gästebefragung im Sommer 2000 wurden Besucher von Lucerne Festival über ihr persönliches Ausgabeverhalten befragt. Fast alle Besucher tätigten im Zusammenhang mit dem Konzertbesuch auf irgendeine Art Ausgaben. Diese Ausgaben sind, gerade wenn man sie mit anderen Festivals und Konzerten vergleicht, relativ hoch: Im Durchschnitt gibt ein Konzertbesucher im direkten Zusammenhang mit einer Veranstaltung **rund 150 CHF** aus – ohne die Ausgaben für die Konzertkarte. Da die Besucher meist mehrere Konzerte besuchen, belaufen sich die Gesamtausgaben, die jeder Gast im Zusammenhang mit dem Festival tätigt, auf **620 CHF**. Allein durch die Besucher von Lucerne Festival werden somit Ausgaben in Höhe von **rund 13 Millionen CHF** in der Region Luzern getätigt. Für die anderen Konzertveranstalter dürften die Ausgaben pro Kon-

---

<sup>10</sup> Die Angaben beziehen sich auf das Sponsoring von Lucerne Festival, Blue Balls Festival, World Band Festival und dem Jazz Club Luzern

zertbesuch unserer Einschätzung nach niedriger liegen. Daher legen wir für die anderen Veranstalter einen Wert von **100 CHF** pro Konzertbesuch für auswärtige Gäste und **50 CHF** pro Veranstaltung für Luzerner Besucher zugrunde. Insgesamt rechnen wir, dass im Jahr 2001 durch die Besucher von Kulturveranstaltungen im KKL Ausgaben in der Agglomeration Luzern von **rund 22 Millionen CHF** getätigt wurden, allein die aus der Agglomeration stammenden Besucher tätigten Ausgaben von knapp **9 Millionen CHF**.

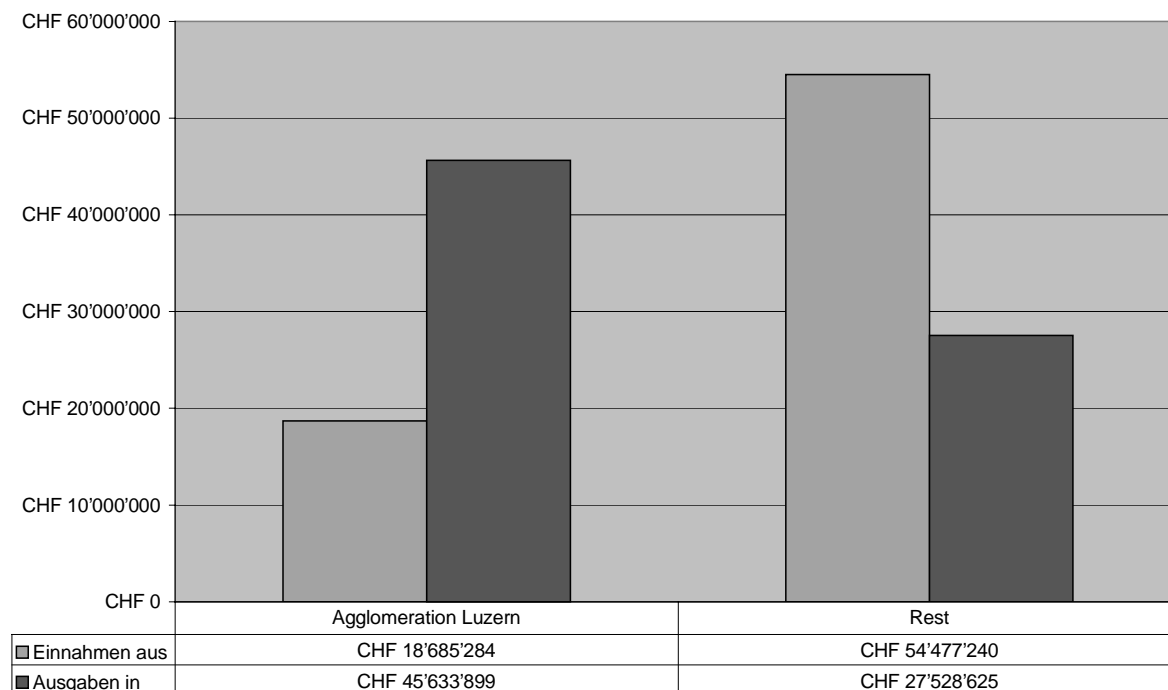
Weitere wirtschaftliche Effekte, die direkt dem Kulturbereich zugeschrieben werden müssen, stammen von den verschiedenen Sponsoren einzelner Reihen und Veranstaltungen, die diese zusätzlich zu ihrem eigentlichen Sponsoringbeitrag in Luzern tätigen. Die empirische Analyse von Lucerne Festival hat gezeigt, dass hier von den verschiedenen Unternehmen teilweise erhebliche Finanzmittel für zusätzliche Veranstaltungen, Unterkunft für Gäste oder Empfänge und Diners ausgegeben werden. Dieser Betrag lag bei **rund 5 Millionen CHF**. Insgesamt schätzen wir aufgrund der Auskünfte einzelner Veranstalter, dass durch sog. Side-Events der Sponsoren weitere Ausgaben in einer Größenordnung von **6 – 7 Millionen CHF** in der Agglomeration Luzern getätigt werden.

Die Analyse von Lucerne Festival aus dem Jahr 2000 zeigte, dass auch die Künstler selbst, die für die Veranstaltungen nach Luzern kommen, in erheblichem Umfang als Konsumenten auftreten. Die Ausgaben der Künstler lagen dort bei rund **1.7 Millionen CHF**. Aufgrund dieser Daten und aufgrund von Auskünften anderer Konzertveranstalter rechnen wir mit Ausgaben der auswärtigen Künstler in Luzern in Höhe von mindesten **3 Millionen CHF**. Diese fallen fast ausschliesslich im Bereich der Hotellerie und der Gastronomie an.

Ausgaben nach Herkunft	Datengrundlage
Ausgaben Konzertveranstalter	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besucherstatistik KKL</li> <li>• Telefonische Umfrage bei Veranstaltern</li> </ul>
Ausgaben Konzertbesucher	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besucherstatistik KKL</li> <li>• Gästebefragung Lucerne Festival</li> <li>• Telefonische Umfrage bei Veranstaltern</li> </ul>
Ausgaben Sponsoren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umfrage bei Veranstaltern und Sponsoren</li> <li>• Wertschöpfungsanalyse Lucerne Festival</li> <li>• Buchhaltungsdaten von Sponsoren</li> </ul>
Ausgaben Künstler	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umfrage bei Veranstaltern</li> <li>• Wertschöpfungsanalyse Lucerne Festival</li> </ul>

**Tabelle 4** Datengrundlagen für Modellrechnung der Zahlungsströme im Kulturbereich

Ausgehend von den Zahlungsströmen, die für die verschiedenen Gruppen identifiziert werden konnten, lässt sich nun eine gesamte Zahlungsbilanz für den Kulturbereich des KKL erstellen. Wie aus der folgenden Abbildung ersichtlich, wurden allein im Jahr 2001 im Zusammenhang mit Kulturveranstaltungen im KKL Umsätze von **rund 73 Millionen CHF** getätigt. Der Grossteil dieser Umsätze, d.h. knapp **51 Millionen CHF**, wird von Besuchern (und einzelnen Sponsoren sowie den Künstlern) von ausserhalb der Agglomeration Luzern ausgelöst. Doch auch die Luzerner Bevölkerung nutzt in erheblichem Umfang die Kulturveranstaltungen im KKL und gibt im direkten Zusammenhang mit dem Besuch der Veranstaltungen rund **19 Millionen CHF** aus.



**Abbildung 8** Sekundäre Zahlungsinzidenz im Kulturbereich des KKL 2001

Für die Berechnung der wirtschaftlichen Effekte ist von Interesse, wo diese Umsätze getätigt werden. Ausgehend von den Angaben der Veranstalter und den Ergebnissen der Gästebefragung von Lucerne Festival im Jahr 2000 gehen wir davon aus, dass in Luzern selbst Ausgaben in Höhe von **rund 45.6 Millionen CHF** getätigt werden. Neben Ausgaben für die Saalmiete und Billetsteuer handelt es sich hier in erster Linie um Ausgaben in der Gastronomie, der Hotellerie und auch im Detailhandel. Ebenfalls fallen, soweit die Konzertveranstalter ihren Sitz in Luzern haben, auch Ausgaben für Personal an. Zahlreiche Ausgaben werden auch ausserhalb der Agglomeration getätigt: Über **27.5 Millionen CHF** werden hier im Zusammenhang mit Luzerner Kulturveranstaltungen ausgegeben. Nach Aussagen der Kulturveranstalter handelt es sich dabei vorrangig um Gagen für die Künstler und um Ausgaben, die die einzelnen Besucher für die Anreise nach Luzern ausgeben.

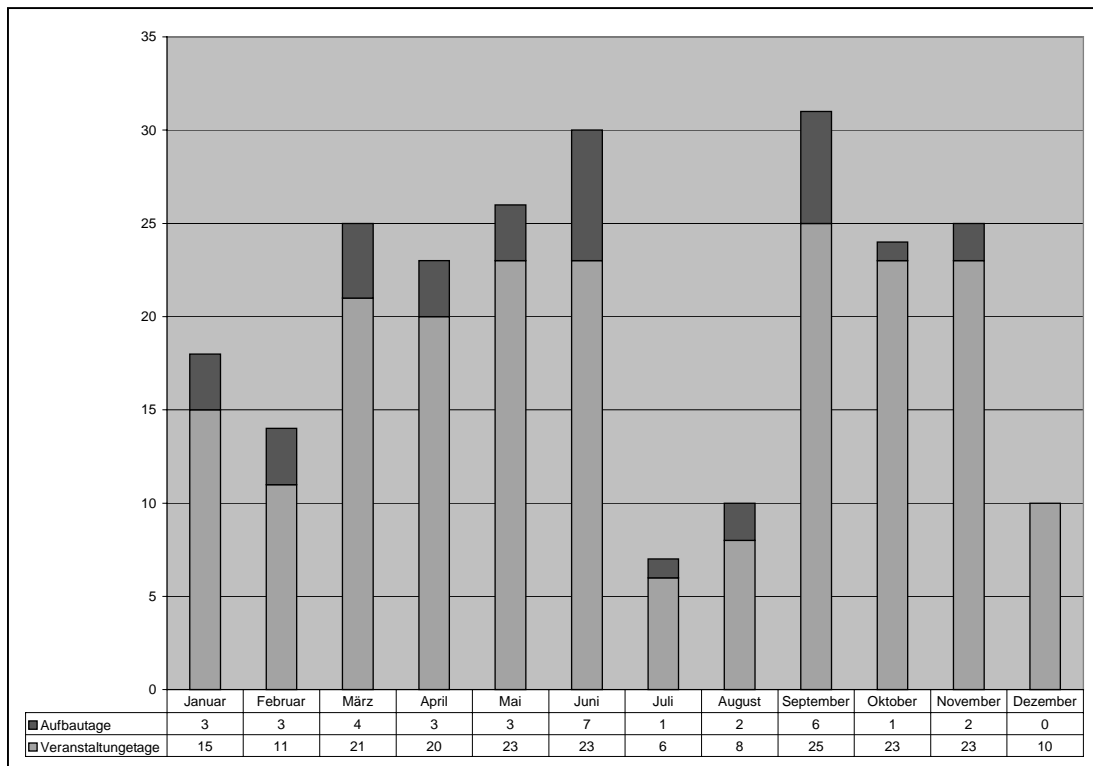
Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Agglomeration Luzern allein im Kulturbereich einen positiven Saldo in Höhe von **rund 26.5 Millionen CHF** aufweist. Konkret bedeutet dies, dass im Kulturbereich ein erheblicher Finanztransfer aus der übrigen Schweiz und dem Ausland in die Region Luzern stattfindet.



## 5 Der Kongressbereich des KKL

### 5.1 Die Kongressveranstaltungen im Jahr 2001

Neben dem Kulturbereich ist der Kongressbereich das zweite Kerngeschäft des KKL. An diesen Bereich wurden im Vorfeld des Baus grosse Erwartungen gestellt: Durch die massive Investition in die Kongressinfrastruktur sollte der Aufbau eines neuen Marktsegments für den gesamten Luzerner Tourismus erfolgen. Dabei ging es einerseits um die Erschliessung neuer Zielmärkte und andererseits auch um eine Verlängerung der bisher vor allem auf die Sommermonate konzentrierten Tourismussaison. Der Entscheid für den Bau des KKL als Kultur- **und** Kongresszentrum löste die erwarteten Impulse bei den touristischen Leistungsträgern, vor allem bei den Luzerner Hotels aus: Der Investitionsstau, der bei einigen Hotels in Luzern zu beobachten war, hat sich seit dem Bau des KKL aufgelöst und es wurden seitdem umfangreiche Investitionen in die Qualitätsverbesserung der Hotels getätigt. Gleichzeitig kam es auch zum Ausbau von neuen Kapazitäten im Bereich der hochqualitativen Hotellerie. Nach Auskunft von Luzern Hotels wurden seit dem Bau des KKL mindestens 266 Millionen CHF in die Luzerner Hotellerie investiert.<sup>11</sup>



**Abbildung 8** Anzahl Belegungstage im Kongressbereich des KKL 2001 (Quelle: Kongressstatistik KKL)

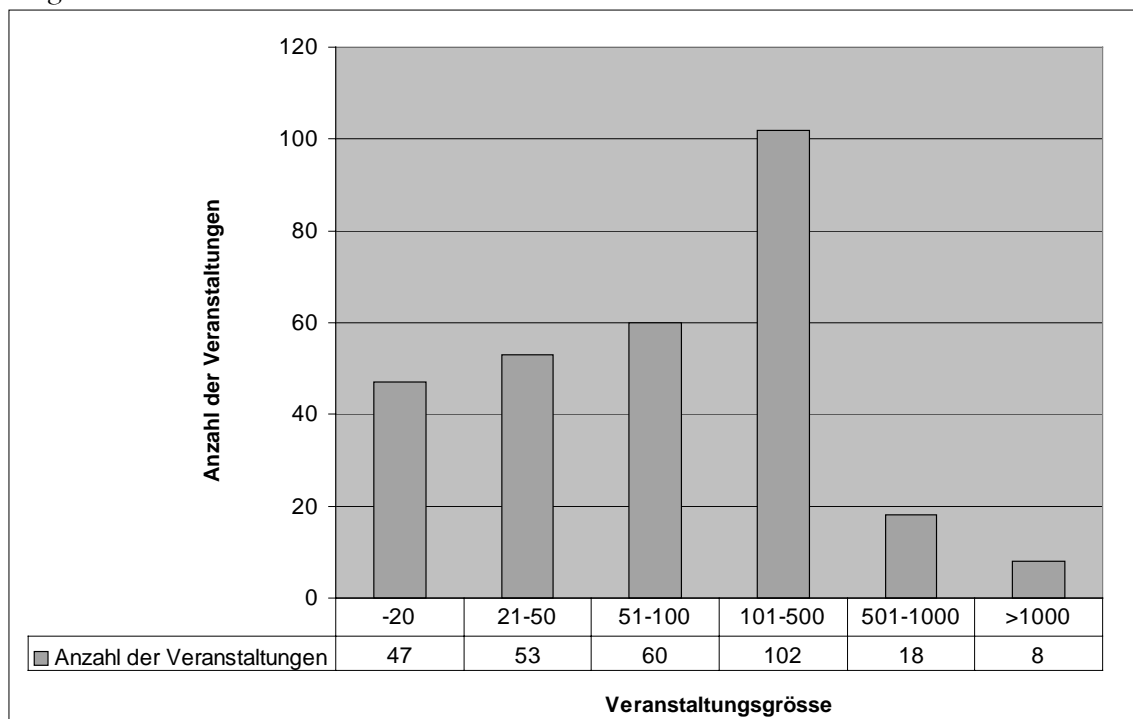
<sup>11</sup> Diese Angaben beruhen auf einer nicht vollständigen Umfrage, die von Luzern Hotels durchgeführt wurde und die Investitionen in die Hotellerie zwischen 1994 und 2000 abfragte (Quelle: schriftliche Mitteilung von Luzern Hotels).

Im Jahr 2001 wurden im KKL insgesamt **297 Kongressveranstaltungen**<sup>12</sup> durchgeführt. Die Kongresse erstreckten sich über insgesamt 208 Veranstaltungstage. Rechnet man die 35 Aufbau tage hinzu, war das KKL an insgesamt 243 Tagen mit Kongressen belegt. Damit weist auch der Kongressbereich eine recht gut Auslastung auf, wobei allerdings auch hier freie Kapazitäten genutzt werden könnten, um den Kongressbereich ganzjährig noch besser auszulasten. Die Veranstaltungen finden, wie die vorangegangene Abbildung zeigt, bislang hauptsächlich im Frühjahr und im Herbst statt. Veranstaltungsarme Monate sind Dezember, Januar und Februar sowie die Sommermonate Juli und August.

Eine Aufgliederung der Anlässe nach Branchen zeigt, dass der Informatik-/IT-Bereich am häufigsten vertreten ist, gefolgt von Banken/Finanzdienstleistern, dem Baugewerbe, Verbänden/Organisationen, Marketing, Schulen und Universitäten sowie Ärzten. Auffällig ist, dass das KKL neben der eigentlichen Tagungs- und Kongressnutzung auch stark für gesellschaftliche Anlässe wie Banketts, Diners oder Feiern genutzt wird: Allein im Jahr 2001 fanden hier **65** entsprechende Anlässe statt.

## 5.2 Die Kongressteilnehmer

Die Kongresse im KKL wurden insgesamt von **55'958 Teilnehmerinnen und Teilnehmern** besucht. Im Durchschnitt hatte ein Kongress somit 188 Teilnehmer. Die grössten Veranstaltungen zählen über 1'700 Teilnehmer, daneben werden Sitzungen und Meetings mit weniger als 10 Personen durchgeführt. Rund ein Drittel der Veranstaltungen wird von bis zu 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht, hierbei handelt es sich in der Regel um Meetings, Seminare oder Sitzungen. Tagungen, Konferenzen oder Symposien mit 500 – 1000 Personen machen ebenfalls rund ein Drittel aller Kongressveranstaltungen im KKL aus.



**Abbildung 9** Gröszenstruktur der Kongressveranstaltungen im KKL 2001 nach Teilnehmerzahl (Quelle: Kongressstatistik KKL 2001)

<sup>12</sup> Im folgenden werden unter Kongressen oder Kongressveranstaltungen alle Arten von Veranstaltungen, wie z. B. auch Events, Produktpräsentationen oder Jahreshauptversammlungen subsumiert.

In der Mehrzahl handelt es sich bei den Kongressen um eintägige Veranstaltungen (83%), lediglich 17% der Veranstaltungen dauern 2 oder mehr Tage. Berechnet man aus der Anzahl der Teilnehmer und der Zahl der Veranstaltungstage die Teilnehmertage, so ergibt sich ein Wert von insgesamt **79'586 Teilnehmertagen** für alle Kongressveranstaltungen im KKL.

An den 10 grössten Veranstaltungen nahmen insgesamt **10'880 Gäste** teil, das entspricht 19% aller Teilnehmer. Die **24'380 Teilnehmertage** dieser 10 Veranstaltungen entsprechen 31% aller Teilnehmertage, d.h. auf die restlichen 287 Veranstaltungen entfallen 69% der Teilnehmertage. Bei zwei der 10 grössten Veranstaltungen handelt es sich um regionale Anlässe, die anderen sind national bzw. international ausgerichtet. In der folgenden Tabelle sind die zehn grössten Veranstaltungen des Jahres 2001 aufgeführt.

Veranstalter	Teilnehmer	Anzahl Tage	Teilnehmertage
ESVS Kongress	1'100	5	5'500
SIA Tag	1'500	2	3'000
Schweiz. Chirurgie Jahresversammlung	600	5	3'000
Int. Deutschlehrerverband	1'500	1.5	2'300
Eichhof Holding	1'100	2	2'200
Siemens Schweiz Tag	650	3	1'950
Trachtenverein Delegiertenversammlung	1'730	1	1'730
Kath. Synodalverwaltung, Tag der Freiwilligen	1'700	1	1'700
Schweiz. Pädiatrie Kongress	500	3	1'500
Bucherer	500	3	1'500
	<b>10'880</b>		<b>24'380</b>

**Tabelle 5** Die 10 grössten Kongressveranstaltungen im KKL im Jahr 2001 (Quelle: Kongressstatistik 2001 KKL)

Die Veranstaltungsräume des KKL werden sowohl von lokalen und regionalen Veranstaltern, wie auch von national und international tätigen Institutionen und Unternehmen genutzt. Je nach Art der Veranstaltung und Herkunft des Veranstalters gibt es ein lokales, regionales oder nationales oder auch internationales Publikum. Aufbauend auf den Angaben des KKL besuchten im Jahr 2001 rund **30'000 Personen** (54% aller Teilnehmer) von ausserhalb der Region Luzern Kongressveranstaltungen im KKL. Umgekehrt bedeutet dies aber auch, dass das KKL auch für die Luzerner Bevölkerung ein attraktiver Veranstaltungsort ist, denn immerhin rund **25'000 Personen** aus der Agglomeration Luzern haben im Jahr das KKL im Rahmen einer Kongressveranstaltung besucht.

Nimmt man die Basis der Teilnehmertage, so ergibt sich eine Anzahl von **54'414 Teilnehmertagen Nicht-Luzerner Besucher** (68%). Der grösste Anteil Nicht-Luzerner Besucher findet sich bei mehrtägigen Veranstaltungen (82%). Bei eintägigen Anlässen liegt der Anteil Nicht-Luzerner Besucher mit 56% deutlich niedriger. Für die Teilnehmerstruk-

tur der Kongresse lässt sich so ableiten, dass auswärtige Besucher in der Regel eher zu mehrtägigen, national oder international ausgerichteten Kongressen kommen, eintägige Veranstaltungen dagegen häufiger von Teilnehmern aus der Region besucht werden.

### 5.3 Die Zahlungsströme im Kongressbereich

Die Umsätze, die aus dem Kongressbereich des KKL in der Agglomeration Luzern getätigt werden, setzen sich aus den Ausgaben der Kongressveranstalter und den Ausgaben der Kongressteilnehmer zusammen. Auf der einen Seite stehen die Ausgaben der Kongressveranstalter, die ihre Einnahmen aus den Kongressgebühren beziehen, auf der anderen Seite werden die Ausgaben der Kongressteilnehmer in die Analyse einbezogen.

Wirtschaftliche Effekte gehen in erster Linie von den Kongressteilnehmern aus. Sie tätigen Ausgaben, die direkt mit dem Besuch einer Veranstaltung im KKL zusammenhängen, wie beispielsweise Kosten für die Anreise, Unterkunft und Verpflegung. Darüber hinaus werden von Seiten der Veranstalter teilweise Kongressgebühren zur Deckung ihrer Unkosten erhoben. Grundlage für die Berechnung der Umsätze, die durch die Kongressteilnehmer in der Agglomeration Luzern generiert werden, waren die in der folgenden Abbildung dargestellten Kennziffern.

	<b>Stand 2001</b>
<b>Kongressgebühren<sup>13</sup></b>	CHF 119
<b>Anreise</b>	CHF 52
<b>Unterkunft</b>	CHF 124
<b>Sonstiges</b>	CHF 98
<b>Summe</b>	<b>CHF 393</b>

**Tabelle 6** Durchschnittliche Tagesausgaben von Kongressteilnehmern in der Schweiz 2001 (Quelle: Eigene Berechnungen nach Bieger 1989, Davos Tourismus 1997, Laesser 2000)

Auf der Grundlage der Teilnehmerzahlen<sup>14</sup> im Kongressbereich des KKL gehen wir davon aus, dass im direkten Zusammenhang mit derartigen Veranstaltungen in Luzern Gesamtausgaben in Höhe von rund **21.3 Millionen CHF** getätigt werden. Etwa  $\frac{3}{4}$  dieser Ausgaben werden von Personen von ausserhalb Luzerns getätigt. Gleichwohl zeigt sich aber auch hier die starke Funktion, die das KKL für die Luzerner Bevölkerung auch als

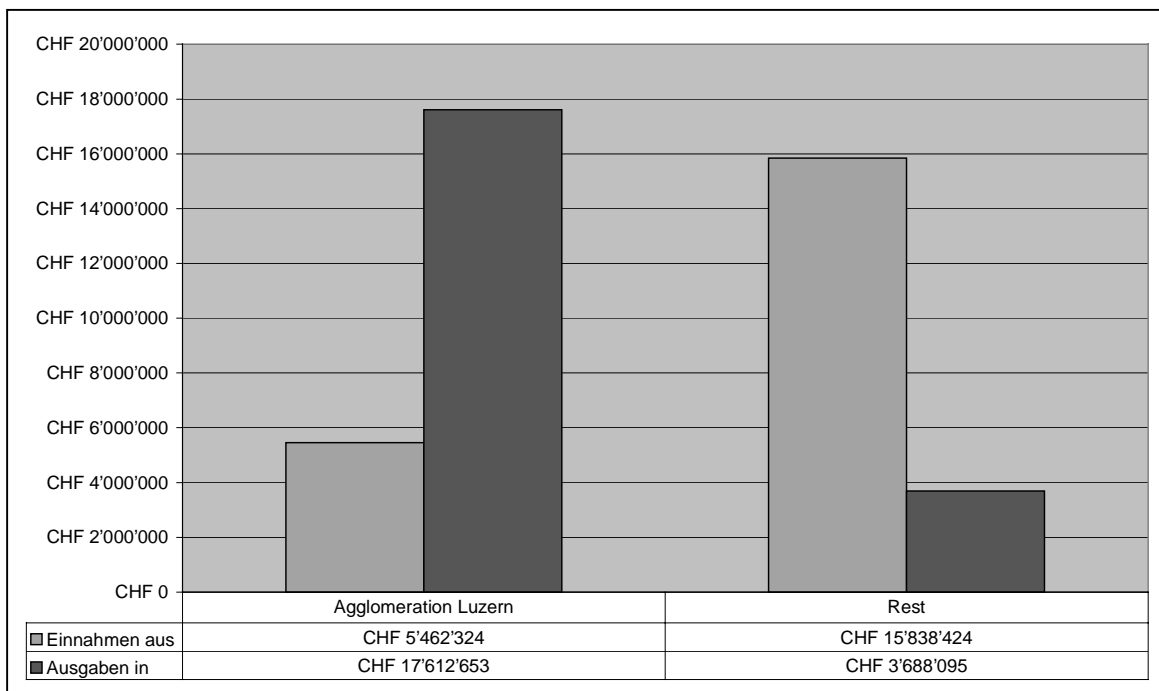
<sup>13</sup> Von den Kongressgebühren werden, unabhängig von der Herkunft des Veranstalters, rund 80% wieder am Standort des Kongresses für Raummiete, Catering, Begleitprogramm ausgegeben (vgl. Bieger 1980).

<sup>14</sup> Zur Durchführung von Kongressveranstaltungen werden in der Regel Personen zur Betreuung der Teilnehmer vor Ort benötigt. Je nach Art, Grösse und Dauer der Veranstaltung kommen zu den Kongressteilnehmern bis zu 30 Personen je Veranstaltung als Betreuungspersonen hinzu. Diese Kongressbetreuer tätigen meist ebenfalls Ausgaben in der Agglomeration Luzern beispielsweise für Unterkunft, Verpflegung oder Freizeitaktivitäten. Hochgerechnet auf alle Kongressveranstaltungen kann man für das Jahr 2001 etwa 650 Personen hinzurechnen, die als Kongressbetreuer im KKL tätig waren. Die Ausgaben der Kongressbetreuer belaufen sich nach unserer Einschätzung auf insgesamt mindestens 100'000 CHF. Diese wurden zu den Ausgaben der eigentlichen Kongressteilnehmer dazugerechnet.

Veranstaltungsort besitzt: Fast **5.5 Millionen CHF** geben Luzerner selbst für (Kongress-) Veranstaltungen im KKL aus.

Eine nähere Analyse der Herkunft dieser Gelder zeigt, dass mit 36% die Ausgaben für Sonstiges zum Gesamtumsatz beitragen, etwa 35% dieses Umsatzes aus den Kongressgebühren resultieren und nur etwa 10% der Ausgaben entfallen auf Übernachtungen in der Luzerner Hotellerie. Insgesamt wurden, wie die folgende Abbildung zeigt, im Zusammenhang mit dem Kongressbesuch im KKL in der Agglomeration Luzern Ausgaben in Höhe von **17.6 Millionen CHF** getätigt.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Agglomeration Luzern im Kongressbereich einen positiven Saldo in Höhe von **rund 12.1 Millionen CHF** aufweist. Konkret bedeutet dies, dass auch im Kongressbereich ein erheblicher Finanztransfer aus der übrigen Schweiz und dem Ausland in die Region Luzern stattfindet.



**Abbildung 10** Sekundäre Zahlungsinzidenz aus dem Kongressbereich des KKL 2001

## 6 Die gesamte Zahlungsinzidenz des KKL

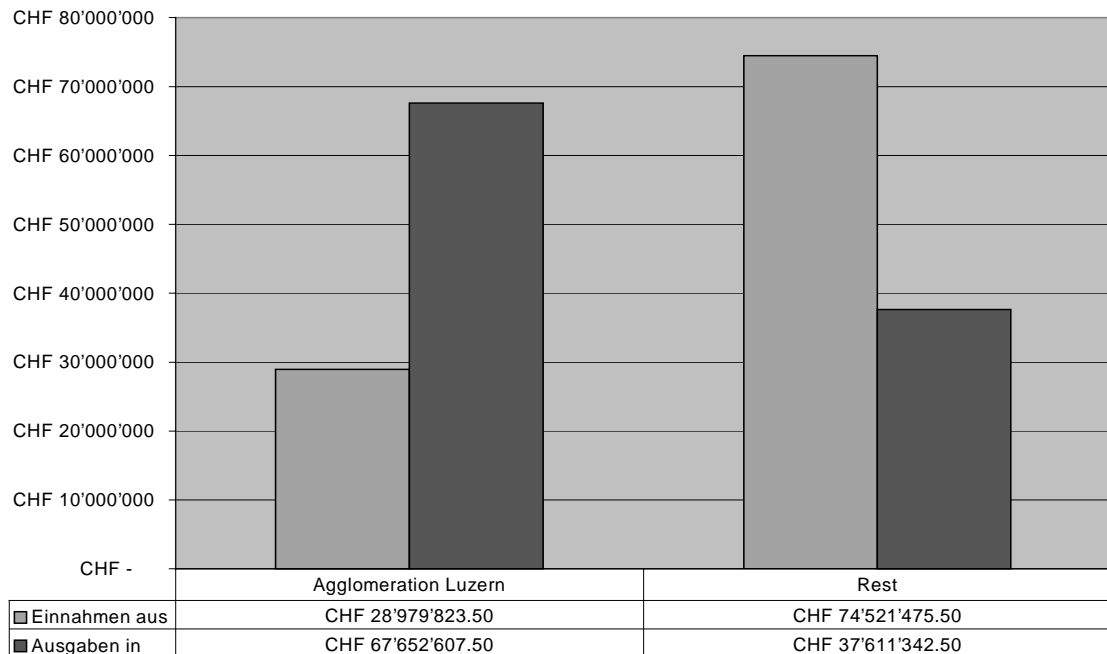
### 6.1 Die direkten wirtschaftlichen Effekte

Durch das KKL und die dort stattfindenden Kultur- und Kongressveranstaltungen wird eine erhebliche Nachfrage nach verschiedenen Gütern und Dienstleistungen ausgelöst. Aufgrund der Auswertung der betriebswirtschaftlichen Daten des KKL und aufgrund von Modellrechnungen des Ausgabeverhaltens der Veranstaltungsbesucher gehen wir davon aus, dass hier allein im Jahr 2001 Umsätze in einer Grössenordnung von **rund 105 Millionen CHF** getätigt wurden. Die Ermittlung dieser Gesamtumsätze ergibt sich aus der Summe der primären Zahlungsinzidenz des KKL selbst und den sekundären Zahlungsinzidenzen aus dem Kultur- und dem Kongressbereich. Dabei müssen mögliche Überwälzungseffekte berücksichtigt werden: Dies gilt insbesondere für Ausgaben für die Miete der Räumlichkeiten im KKL durch die verschiedenen Veranstalter und für die Einnahmen, die die Gastronomie des KKL im direkten Zusammenhang mit den Veranstaltungen erzielt.

In der folgenden Abbildung ist die räumliche Verteilung der gesamten Einnahmen und Ausgaben, bereinigt um die Überwälzungseffekte, dargestellt. Hier zeigt sich, dass fast  $\frac{3}{4}$  dieser Umsätze von Personen und Organisationen gemacht werden, die von ausserhalb der Agglomeration Luzern stammen. Ein beachtlicher Teil der Umsätze, also **etwa 29 Millionen CHF**, stammt aber aus der Agglomeration Luzern selbst. Dies bestätigt nochmals die bereits geäusserte Einschätzung, dass das KKL eine wichtige Funktion auch als kultureller und gesellschaftlicher Veranstaltungsort für die Stadt selbst hat. Betrachtet man die Ausgabenseite des „Gesamtkonzerns“ KKL gemeinsam mit allen seinen Nutzern, so wird deutlich, dass dieser eine erhebliche monetäre Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Luzern besitzt: Allein im Jahr 2001 wurden direkt in der Agglomeration Luzern Ausgaben für Güter und Dienstleistungen sowie für Personalkosten in der Höhe von knapp **67.7 Millionen CHF** getätigt.<sup>15</sup>

---

<sup>15</sup> Die Differenz in der Summe der Gesamteinnahmen und –ausgaben erklärt sich aus den negativen Betriebsergebnissen der Management AG und der Trägerstiftung des KKL in diesem Jahr und den in den Bilanzen berücksichtigten Abschreibungen.



**Abbildung 11** Die gesamte Zahlungsinzidenz des KKL im Jahr 2001

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass direkt durch das KKL und seine Nutzer die Agglomeration Luzern einen positiven Saldo von mindestens **38 – 39 Millionen CHF** aufweist. Dies bedeutet, dass durch die Existenz des KKL in Luzern ein erheblicher Finanztransfer von den restlichen Gebieten der Schweiz und aus dem Ausland nach Luzern stattfindet. Davon profitieren vor allem die direkten touristischen Leistungsträger in der Gastronomie und in der Hotellerie. Aufgrund der Ergebnisse der empirischen Analyse von Lucerne Festival 2000 und der Ergebnisse der Modellrechnungen gehen wir davon aus, dass hier etwa 60% dieser monetären Effekte in diesem Sektor wirksam werden. Allein für den Hotelbereich gehen wir aufgrund der vorliegenden Daten von mindestens 38'000-40'000 Logiernächten<sup>16</sup> aus, die im Zusammenhang mit Veranstaltungen im KKL in Luzern generiert wurden. Weitere direkte Profiteure sind die Angestellten des KKL durch ihre Löhne sowie verschiedene Dienstleister, die an der Durchführung von Veranstaltungen und am Unterhalt des KKL-Gebäudes beteiligt sind.

Betrachtet man die gesamte Zahlungsbilanz des KKL und seiner Nutzer in Bezug auf die Herkunft der Gelder, so zeigt sich ein interessanter Gesichtspunkt: Entgegen der ursprünglich getroffenen Annahme, dass vor allem die kommerziellen Kongressveranstaltungen, Bankette, Ausstellungen und ähnliche Attraktivitäten das wirtschaftliche Rückgrat des KKL bilden, sind es vor allem kulturelle Veranstaltungen, die den Betrieb und insbesondere auch die wirtschaftlichen Effekte des KKL entscheidend prägen. Wir gehen davon aus, dass aus dem Kulturbereich rund **2/3 aller Ausgaben** stammen, die in der Agglomeration Luzern getätigt werden, während aus dem Kongressbereich bislang lediglich rund **1/4 der Ausgaben** kommen.<sup>17</sup> Ähnlich sieht es aus, wenn man die Zahlungsinzidenzen betrachtet, die aus diesen beiden Teilbereichen resultieren. Auch hier weist der

<sup>16</sup> Nach Angaben von Luzern Tourismus wurden über diese zentrale Incoming-Einrichtung von Luzern etwa 10'000 Logiernächte für den Kongressbereich gebucht. Die restlichen Logiernächte werden in der Regel von den Kongressveranstaltern oder den Besuchern direkt bei den Hotels gebucht. (Quelle: Schriftliche Information von Luzern Tourismus).

<sup>17</sup> Neben dem Kultur- und dem Kongressbereich generiert das KKL Umsätze in der Gastronomie von den Besuchern des Kunstmuseums und weiterer Besucher, die an keiner Veranstaltungen im KKL teilgenommen haben.

Kulturbereich mit **26.5 Millionen CHF** einen erheblich höheren positiven Saldo auf als der Kongressbereich mit **12.1 Millionen CHF**.

Verantwortlich für diese herausgehobene Rolle, die der Kulturbereich für das KKL und für die aus ihm resultierenden wirtschaftlichen Effekte spielt, ist die enge Verbindung zum Lucerne Festival. Ausgehend von den Belegungs- und Besucherstatistiken des KKL, den Angaben der Kulturveranstalter sowie den Ergebnissen der für das Jahr 2000 für Lucerne Festival durchgeführten Wirkungsanalyse, gehen wir davon aus, dass Lucerne Festival an den gesamten wirtschaftlichen Effekten des KKL einen Anteil von 40-45% Prozent hat. Dieser hohe Anteil lässt sich auf verschiedene Gründe zurückführen: Einerseits aus der grossen absoluten Anzahl von Besuchern der Veranstaltungen, wobei hier vor allem auch der hohe Anteil von Besuchern von ausserhalb der Agglomeration Luzern eine wichtige Rolle spielt. Andererseits sind aber auch die überproportional hohen Ausgaben pro Konzertbesucher sowie die grosse Bedeutung von Sponsoren für die starken positiven wirtschaftlichen Effekte von Lucerne Festival verantwortlich.

## 6.2 Die indirekten wirtschaftlichen Effekte

Neben den direkten Ausgaben, die durch das KKL selbst sowie durch seine verschiedenen Nutzer in Luzern getätigt werden, entstehen in der Agglomeration Luzern auch indirekte wirtschaftliche Effekte. Die oben dargestellten zusätzlichen (touristischen) Umsätze von aussen führen in der Region zu einem sogenannten Multiplikatoreffekt, über den weitere wirtschaftliche Effekte induziert werden. Die Grundannahme ist, dass die Veränderung der Endnachfrage, d.h. die Zunahme der Umsätze durch Verkäufe nach ausserhalb oder Ausgaben von Personen von ausserhalb, zusätzliches regionales Einkommen schafft und dieses zu einem Anstieg in der Konsumnachfrage von Lohnempfängern und Unternehmen durch Vorleistungskäufe führt. Mit der Berechnung der Multiplikatoreffekte sollen die indirekten Effekte dargestellt werden, die auf Vorleistungskäufen und Umsätzen in anderen wirtschaftlichen Stufen beruhen.

Von Frey/Häusel (1983) wurde versucht, Multiplikatoren für verschiedene Regionstypen in der Schweiz zu entwickeln. Sie gehen dabei von der Annahme aus, dass das Ausmass, in dem durch zusätzliche Kaufkraft in einer Region zusätzliche Umsätze ausgelöst werden, auf die Importquote der jeweiligen Region zurückzuführen ist. Hinter dieser Annahme steht die Auffassung, dass, je höher das Wirtschaftspotenzial einer Region ist, desto grösser die Chance, dass mit der zusätzlichen Kaufkraft einheimische Güter nachgefragt werden und desto geringer demnach die Importquote. Ebenfalls von Bedeutung ist der Personalkostenanteil. Mindestens in der ersten Runde der Einkommensausgabe werden Ausgaben in der engeren Region getätigt. Für die Schweiz ergaben sich daraus die in der folgenden Tabelle genannten Multiplikatoren für verschiedene Regionstypen. Aufgrund der Zunahme der Arbeitsteilung in der Wirtschaft und als Folge der verstärkten internationalen und auch regionalen Verflechtungen dürften die Importquoten heute höher und die Multiplikatoren entsprechend kleiner sein.

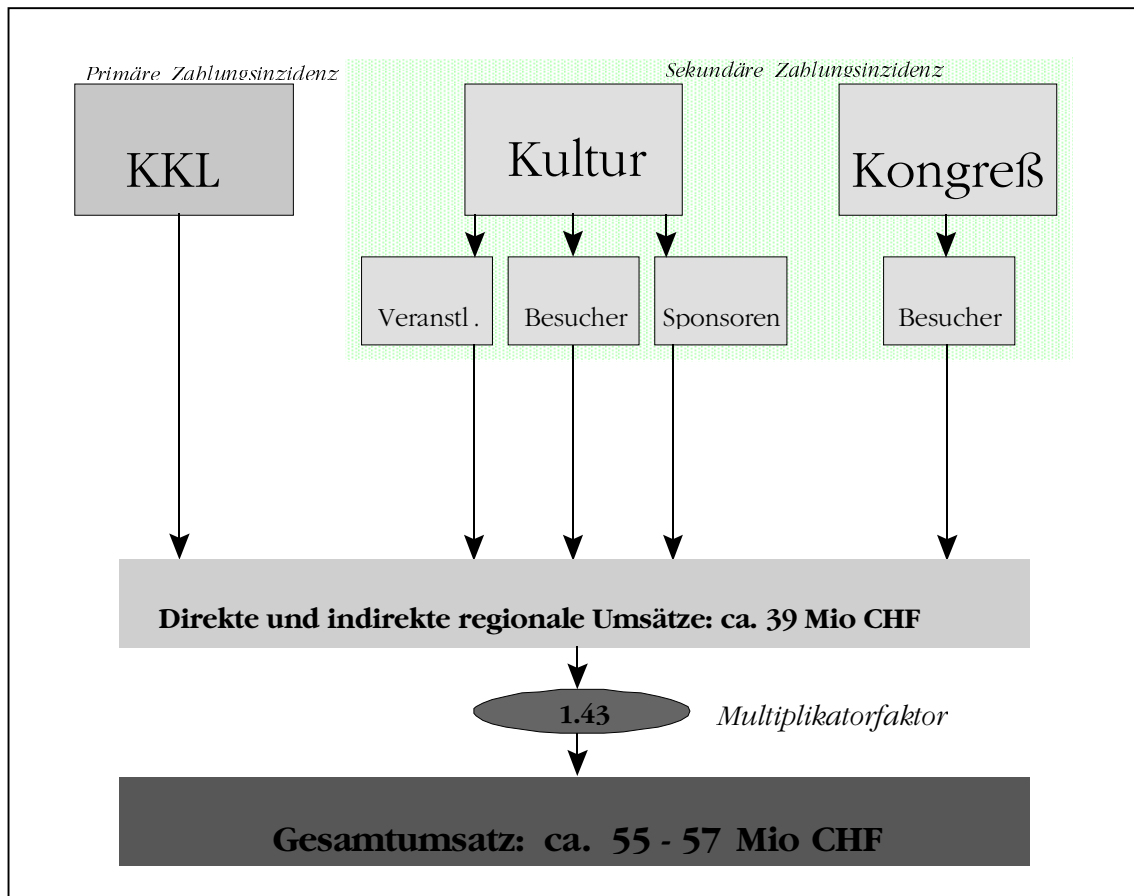


<b>Raumtyp</b>	<b>Multiplikator</b>
Grosstädtische Agglomerationen	1,47
Grossstadtzentren	1,45
Zentrenumland	1,38
Mittelstädtische Agglomerationen	1,43
Kleinstädtische Agglomerationen	1,45
Industrielle Peripherie	1,30
Berggebiete	1,37
<b>Schweiz</b>	<b>1,59</b>

**Tabelle 7** Regionalmultiplikatoren Schweiz (Quelle: Frey/Häusel 1983)

Die Agglomeration Luzern ist gemäss der Typologie von Frey/Häusel eine mittelstädtische Agglomeration. Aus dieser Einstufung folgt ein Regionalmultiplikator von 1,43. Angesichts des Wirtschaftspotenzials von Luzern erscheint diese Einstufung, trotz der Entwicklung seit 1983, gerechtfertigt: Zahlreiche Vorleistungen können innerhalb der Gemeinde getätigt werden und müssen nicht importiert werden. Für die Studie zu Lucerne Festival 2000 wurde der gleiche Regionalmultiplikator verwendet.

Auf die wirtschaftlichen Effekte des KKL übertragen bedeutet dies, dass durch jeden Franken, der im Zusammenhang mit der Veranstaltung ausgegeben wird, ein zusätzlicher regionaler Umsatz von 43 Rappen geschaffen wird. Legt man, wie in der folgenden Abbildung dargestellt, die direkten wirtschaftlichen Zahlungsströme zugrunde, die insgesamt im Zusammenhang mit dem KKL und seiner Nutzung als Kultur- und Veranstaltungsort entstehen, so schätzen wir, dass der gesamte Beitrag des KKL zu den regionalen Umsätzen in der Agglomeration Luzern bei **55– 57 Millionen CHF** liegt. Konkret bedeutet dies, dass durch das KKL und die dort stattfindenden Veranstaltungen im Jahr 2001 zusätzliche Umsätze in der Agglomeration Luzern in dieser Höhe initiiert wurden.



**Abbildung 12** Gesamte Zahlungsinzidenz des KKL in der Agglomeration Luzern 2001

### 6.3 Die direkte und indirekte öffentliche Subventionierung des KKL

Die gesamten touristischen Umsätze, die wie in den vorangegangenen Abschnitten dargestellt durch das KKL in der Agglomeration Luzern induziert werden, müssen jedoch immer vor dem Hintergrund der mit dem KKL und den dort stattfindenden Veranstaltungen zusammenhängenden öffentlichen Subventionen betrachtet werden. Insgesamt lassen sich hier folgende Arten unterscheiden, wie die Stadt Luzern das KKL und dort stattfindende Veranstaltungen subventioniert:

- Direkt wird das KKL von der Stadt Luzern durch einen jährlichen Betrag von **3.2 Millionen CHF** subventioniert. Wie bereits ausgeführt deckt dieser Betrag einerseits laufende Kosten für Zinsen und Tilgung eines Baukredits ab. Andererseits ist mit der Subventionierung eine klare Vereinbarung bezüglich von Kostenermächtigungen für Luzerner Einrichtungen bei der Nutzung des KKL verbunden. Dieser Betriebskostenzuschuss ist vergleichbar mit den Subventionsbeträgen anderer Kultur- und Kongresszentren.
- Auch einzelne Veranstalter, die das KKL vor allem für Kulturveranstaltungen nutzen, erhalten direkt von der Stadt Luzern Subventionen. Diese stehen jedoch meist nicht in alleinigem Zusammenhang mit den jeweiligen Veranstaltungen im KKL, sondern umfassen den gesamten Kulturauftrag des jeweiligen Veranstalters. Insgesamt haben

im Jahr 2000 Luzerner Kulturschaffende, die Veranstaltungen im KKL durchgeführt haben, öffentliche Subventionen durch die Stadt Luzern, d.h. direkte Subventionen und FUKA-Subventionen in Höhe von **1.83 Millionen CHF**<sup>18</sup> erhalten. Den mit Abstand grössten öffentlichen Beitrag erhielt dabei mit 1.35 Millionen CHF das Luzerner Sinfonieorchester. Auch Lucerne Festival erhielt mit 320'000 CHF einen relativ grossen Beitrag von der Stadt Luzern.

- Indirekt erhalten zwei Veranstalter eine finanzielle Unterstützung durch die Stadt Luzern, indem sie eine reduzierte Ticketsteuer entrichten müssen. Dabei handelt es sich um Lucerne Festival und um das Luzerner Sinfonieorchester, die jeweils nur 1/3 der normal üblichen Ticketsteuer entrichten müssen. Diese indirekte Subventionierung entspricht etwa einem Betrag von knapp **900'000 CHF**.

Ebenfalls als indirekte Subventionierung des KKL muss der Zuschuss der Stadt Luzern zu den Baukosten sowie die finanzielle Beteiligung an der Trägerstiftung des KKL angesehen werden. Die Kosten für diese Beteiligungen der öffentlichen Hand sind bekannt und wurden im Rahmen von Volksabstimmungen demokratisch legitimiert. Insgesamt gehen wir davon aus, dass das KKL und die dort stattfindenden Veranstaltungen direkt und indirekt mit einem Betrag von **5-5.5 Millionen CHF** unterstützt werden. Der reine Betriebskostenzuschuss, der dem KKL selbst aus den Subventionen zur Verfügung steht, liegt dabei aber lediglich bei rund **1.3 Millionen CHF** pro Jahr.

---

<sup>18</sup> Vgl. die Zusammenstellungen in „Kultur – Standort – Luzern: Grundlagenbericht zu einer kulturpolitischen Standortbestimmung der Stadt Luzern“ aus dem Jahr 2001

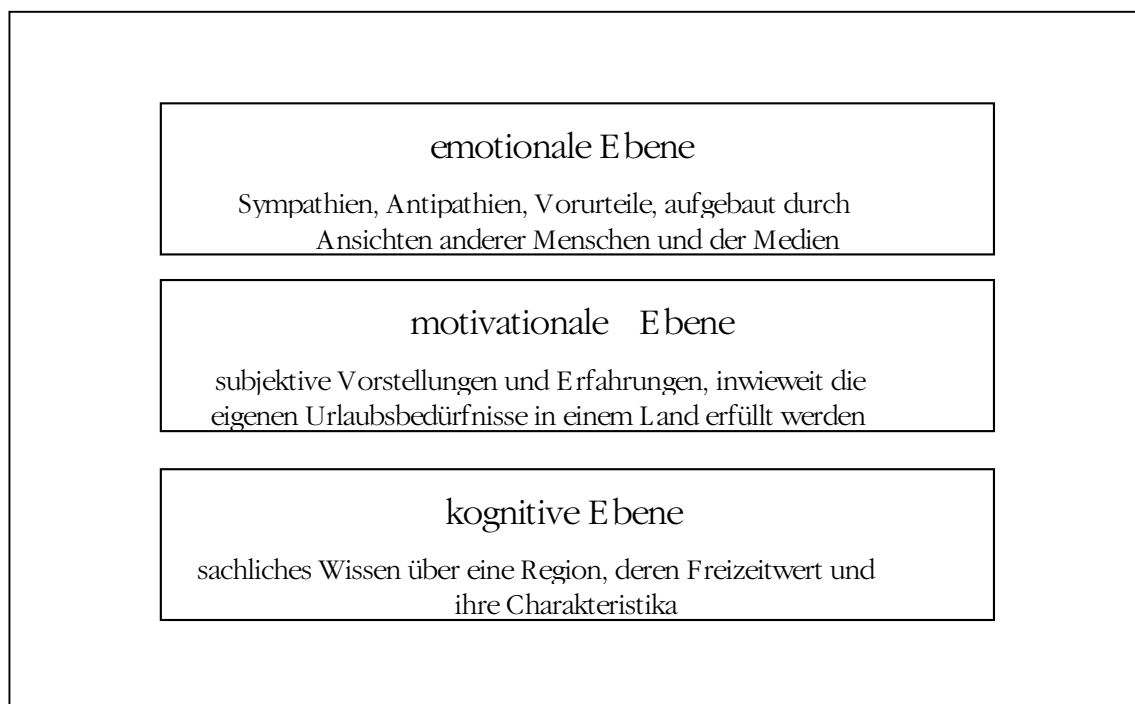
## 7 Die intangiblen Effekte

Neben den monetären Effekten, die direkt und indirekt aus dem KKL und seiner Nutzung resultieren, entstehen aus ihm auch eine Reihe von intangiblen Effekten. Diese spielen für die langfristige Positionierung einer Destination im (internationalen) Wettbewerb eine wichtige Rolle.

Bei den intangiblen Effekten lassen sich wie in Kap. 2 dargestellt, Image- und Markeneffekte, Struktureffekte sowie Netzwerk- und Kompetenzeffekte voneinander unterscheiden. Im Folgenden sollen diese nun näher betrachtet werden. Der Schwerpunkt der Analyse liegt dabei auf den Image- und Markeneffekten, die aus dem KKL resultieren. Bei den anderen intangiblen Effekten wird auf die entsprechende Analyse im Rahmen von Lucerne Festival zurückgegriffen, bei der diese Aspekte vor allem im Zusammenspiel zwischen dem Festival und dem KKL betrachtet wurden.

### 7.1 Die Imageeffekte

Die Image- und Markeneffekte, die aus einem touristischen Event oder aus einer touristischen Infrastruktureinrichtung resultieren, wirken, wie in der folgenden Abbildung dargestellt, auf verschiedenen Ebenen. Die Erfahrungen auf den verschiedenen Ebenen werden dabei von unterschiedlichen Instrumenten beeinflusst. Die Medienberichterstattung spielt hier eine zentrale Rolle. Sie wirkt dabei vor allem auf der emotionalen Ebene und auf der kognitiven Ebene.



**Abbildung 13** Wahrnehmungsebenen von Image- und Markeneffekten bei touristischen Destinationen (eigene Darstellung nach Wellhoener (1992))

Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass das KKL durch seine Präsenz in den Medien einen wichtigen Beitrag zur überregionalen Imagewerbung für Luzern leistet. Während des ganzen Jahres erscheinen immer wieder Beiträge in der Presse, in Funk und Fernsehen sowie im Internet. Hinzu kommen Beiträge, die über Kultur- und Kongressveranstaltungen berichten und das KKL als Veranstaltungsort erwähnen. Nicht selten

wird darüber hinaus über die Stadt Luzern, den Vierwaldstätter See oder die Region berichtet. Die durch das KKL ausgelösten Imageeffekte kommen der Stadt Luzern und der Region direkt zugute, ohne dass sie eigene Mittel einsetzen müssen. Diese zusätzlichen Imageeffekte lassen sich – zumindest teilweise – in Geldwerten abbilden. Für die einzelnen Presseberichte können hier sogenannte Werbe- oder Anzeigenäquivalente berechnet werden. Man nimmt an, dass redaktionelle Beiträge in ihrer Bedeutung, d.h. in ihrem Werbewert, mit Anzeigen gleichgesetzt werden können. Im Tourismusbereich geht man sogar davon aus, dass redaktionelle Artikel eine drei- bis viermal höhere Aufmerksamkeit erreichen als Anzeigen. Bei der Berechnung des Werbewertes des KKL wurde hier von einem Verhältnis 1:1 ausgegangen. Bei der Interpretation der Zahlen kann man somit annehmen, dass die realen Werbewirkungen eher über den berechneten liegen.

20 Minuten	Der Bund	Schaffhauser Nachrichten
24 heures	Facts	Solothurner Zeitung
Aargauer Zeitung	Gastro Journal	SonntagsZeitung
Anzeiger Luzern	Handelsamtsblatt	St. Galler Tagblatt
Basellandschaftliche Zeitung	Handelszeitung	Südostschweiz
Basler Magazin (BaZ)	Hotel + Tourismus Revue	Tages-Anzeiger
Basler Zeitung	La Liberté	Thurgauer Zeitung
Beobachter	Le Samedi (Le Temps)	Weltwoche
Berner Zeitung	Le Temps	Winterthurer Landbote
Bieler Tagblatt	Metropol	WoZ
Blick	Neue Luzerner Zeitung	Z ofinger Tagblatt
Boom	Neue Zürcher Zeitung	Zürcher Oberländer
Cash	Radiomagazin	ZürichE xpress

**Tabelle 8** Imageeffekte – ausgewertete Titel (Quelle: Pressearchiv des KKL 2001)

Grundlage der Auswertung war das Pressearchiv des KKL, in dem für das Jahr 2001 knapp 190 Artikel aus 39 Zeitungen und Zeitschriften erfasst wurden. Hierbei handelt es sich ausschliesslich um Artikel, die in der nationalen Presse erschienen sind und einen klaren Bezug zum KKL haben. Für diese ausgewerteten Artikel beläuft sich der Werbewert des KKL auf knapp **525'000 CHF**. Bei dieser Berechnung handelt es sich um eine niedrige Schätzung, da nur die nationalen Presseartikel vorlagen und keine Konzertkritiken oder Tagungsberichte einbezogen wurden. Ausgehend von der Analyse von Lucerne Festival aus dem Jahr 2001 muss davon ausgegangen werden, dass die quantitativen Image-Effekte deutlich höher liegen würden. Allein für Lucerne Festival liegt das Werbeäquivalent bei **rund 1.8 Millionen CHF**. Würde man sämtliche Pressebeiträge berücksichtigen, die das KKL als Veranstaltungsort erwähnen, wäre der gesamte mit dem KKL zusammenhängende Werbewert deutlich höher. Insgesamt schätzen wir aufgrund der Auswertung der Presseberichte des KKL selbst und von Lucerne Festival sowie einer eigenen Presserecherche im Archiv der NZZ, dass die aus dem KKL und all seinen verschiedenen Nutzungen für Kultur- und Kongressveranstaltungen resultierenden Imageeffekte mindestens einem Werbeäquivalent in einer Grössenordnung von **2.7 – 3 Millionen CHF** entsprechen.

Hinzu kommen zahlreiche Radio- und Fernsehbeiträge aus dem In- und Ausland. Auch hier wurden nur die Beiträge mit einem klaren Bezug zum KKL berücksichtigt, Übertragungen von Konzerten, Konzertkritiken, Interviews mit Künstlern etc. wurden nicht die Auswertung einbezogen. Alleine in inländischen Medien wurde im Jahr 2001 in 212 Minuten über das KKL berichtet. Davon entfielen knapp 169 Sendeminuten auf Radioübertragungen und 43 Minuten auf Fernsehbeiträge. Anders als die Berichterstattung in den Printmedien lassen sich für diese Beiträge nicht direkt die Werbeäquivalente berechnen.

Die Berichte im Fernsehen leisten durch die Visualisierung einen entscheidenden Beitrag zur Imagebildung indem sie stark die emotionale Ebene des Betrachters beeinflussen.

## 7.2 Die Struktur-, Netzwerk- und Kompetenzeffekte

Seit seiner Eröffnung im Jahr 1998 ist um das KKL herum ein breites Wirkungsnetz entstanden. Zahlreiche verschiedene Effekte und damit zusammenhängende Wirkungen lassen sich direkt und indirekt mit dem KKL in Verbindung bringen. Von Interesse sind dabei vor allem die induzierten Wirkungen, die zu einer Erhöhung der Attraktivität der Agglomeration Luzern führen.

Die **Struktureffekte**, die aus dem KKL resultieren, sind vielfältiger Art. Im Mittelpunkt steht sicherlich das KKL selbst und die damit geschaffene Infrastruktur für Kultur- und Kongressveranstaltungen. Mit diesem verfügt Luzern über eine attraktive Infrastruktureinrichtung mit international anerkannter Qualität, die für den gesamten Tourismusstandort Luzern von grosser Bedeutung ist. Dies gilt vor allem für den Kongressbereich: Dieser Markt hat für die Destination Luzern eine strategisch wichtige Bedeutung, weil die Zahlungsbereitschaft der Kongressteilnehmer eher hoch und für die städtischen Hotelstrukturen notwendig ist. Weitere Struktureffekte, die in direktem Zusammenhang mit dem KKL stehen, können insbesondere im Bereich der Hotellerie festgestellt werden. Wie bereits ausgeführt wurde, sind in diesem Bereich in den vergangenen 3-4 Jahren umfangreiche Finanzmittel in die Qualitätsverbesserung investiert worden. Ohne das KKL wären nach Auskünften von verschiedenen Experten diese Investitionen nicht oder nicht in diesem Umfang durchgeführt worden. Von diesen massiven Qualitätsverbesserungen profitiert selbstverständlich die gesamte Destination Luzern.

Auch die **Netzwerk- und Kompetenzeffekte**, die aus dem KKL resultieren, sind vielfältig. Aufgrund der Verbindung zwischen Lucerne Festival und dem KKL können diese jedoch nicht immer in einen direkten monokausalen Zusammenhang mit einer der beiden Einrichtungen gebracht werden. Konkret bedeutet dies, dass hier die „Vaterschaft“ nicht immer konkret festgestellt werden kann und die Netzwerk- und Kompetenzeffekte hier immer auf beide Einrichtungen zurückgeführt werden müssen. Dies gilt vor allem natürlich für den Kulturbereich, doch auch der Kongressbereich wird durch das Zusammenspiel von KKL und Lucerne Festival beeinflusst.

Grundsätzlich bietet das KKL Kultur- und Kongressveranstaltern attraktive Räumlichkeiten und die nötige Infrastruktur zur Durchführung ihrer Veranstaltungen an. Die Veranstalter wählen das KKL unter einer Vielzahl von Alternativen und entscheiden sich dabei nicht nur für das KKL mit seinem Angebot an Konzertsälen und Sitzungsräumen, sondern auch für das Ambiente, für den Standort Luzern und für das Netzwerk, in dem das KKL verankert ist. Insbesondere im Kulturbereich gibt es eine Reihe von Veranstaltern, die regelmässig – oft mehrmals pro Jahr - das KKL als Veranstaltungsort auswählen. Bei der Entscheidung für das KKL nutzen die Veranstalter einerseits das **Wissen**, das sie sich selbst im Zusammenhang mit ihren Veranstaltungen und den ggf. damit zusammenhängenden Begleitprogrammen erarbeitet haben. Sie nutzen die **Kompetenzen**, die sich verschiedene Dienstleister in Luzern, sei es in der Hotellerie, der Gastronomie oder dem Catering erworben haben und die diese immer wieder während der Veranstaltungen und Events unter Beweis stellen müssen. Sie greifen dabei oft auf die **Beziehungsnetze** zurück, die sich im Laufe ihres teilweise jahrelangen Engagements mit den unterschiedlichsten Partnern in Luzern entwickelt haben. Hieran wird deutlich, wie die Netzwerk- und Kompetenzeffekte, die aus durch das KKL resultieren, wenn sie entsprechend genutzt werden, wieder zu spürbaren direkten wirtschaftlichen Effekten in anderen Wirtschaftsbereichen führen, nicht direkt mit dem KKL zusammen hängen.

Für den **Kulturstandort Luzern** spielt das KKL eine zentrale Rolle. Die enge Verbindung von Lucerne Festival und KKL - insbesondere in der Außenwahrnehmung - prägen das Image des Standortes Luzern entscheidend. Die überregionale Ausstrahlung dieser beiden Institutionen wirkt sich auch auf andere Veranstaltungen vor allem in der klassischen Musik aus. Dies zeigt sich z. B. in der hohen Aufmerksamkeit, die der Kultur in Luzern beispielsweise in der überregionalen Presse geschenkt wird. Die **Imageeffekte** von Lucerne Festival und dem KKL dienen damit anderen Veranstaltern im KKL in ihrem aktiven Marktauftritt.

In die gleiche Richtung zielt eine andere Initiative, die derzeit unter dem Stichwort *Kulturstadt Luzern* diskutiert wird: Im Rahmen des zukünftigen **Marketing der touristischen Destination** soll ein eigenständiges Produkt Kulturstadt Luzern entwickelt werden. Dieses touristische Produkt will die zahlreichen Potenziale, die Luzern unbestritten im kulturellen Bereich besitzt, zusammenfassen und weltweit vermarkten. Innerhalb dieses Produktes Kulturstadt spielen das KKL und Lucerne Festival mit seinem internationalen Renommee eine entscheidende Rolle für dessen erfolgreiche Platzierung am internationalen Markt des Städtetourismus. Durch eine Zusammenarbeit zwischen dem KKL und Lucerne Festival auf der einen Seite und Luzern Tourismus auf der anderen Seite können die potenziell grossen Netzwerk- und Kompetenzeffekte gezielt genutzt werden, um die wirtschaftlichen Effekte des KKL und auch der gesamten Destination Luzern langfristig und nachhaltig positiv zu gestalten.

Die Bedeutung des KKL als wichtige, auch überregional und international bekannte Kulturstätte, hat auch direkte Auswirkungen auf die Attraktivität des Wohn- und Wirtschaftsstandorts Luzern: Zahlreiche Untersuchungen haben in den letzten Jahren gezeigt, dass nicht nur die sogenannten harten Standortfaktoren wie Steuern, Verkehrsanbindung, Fläche etc. für die Standortentscheidungen von Unternehmen verantwortlich sind. Zunehmend spielen die weichen Standortfaktoren, wie das Image einer Stadt, die dortige Lebensqualität oder eben das Kulturangebot eine entscheidende Rolle (vgl. Grabow u.a. 1995). Und hier hat Luzern gerade aufgrund des KKL einen sehr attraktiven Standortvorteil. Dieser wirkt sich auch auf die Qualität des Lebensstandorts Luzern aus. Aufgrund des breiten kulturellen Angebots, für das das KKL eine entscheidende Rolle spielt, dem qualitativen hochstehenden Angebot in der Gastronomie oder bei persönlichen Dienstleistungen, ist es attraktiv, in Luzern zu leben. Die vielfältigen Netzwerk- und Kompetenzeffekte, die vom KKL ausgehen, leisten damit indirekt einen positiven Effekt auf den Wirtschaftsstandort Luzern: Für Arbeitskräfte, gerade im höherqualifizierten Bereich, ist heute die Lebens- und Wohnqualität ihres Wohn- und möglicherweise Arbeitsortes ein wichtiges Entscheidungsmerkmal zur Annahme einer beruflichen Position. Das KKL leistet damit, neben den Imageeffekten für die Destination Luzern und den Struktureffekten, durch die Bereitstellung einer höchst attraktiven touristischen Infrastruktureinrichtung einen wichtigen Beitrag für die Positionierung von Luzern als attraktiver Wohn- und Wirtschaftsstandort nicht nur im innerschweizerischen Standortwettbewerb.

## 8 Ein Resümee

Die vorliegende Studie beantwortet im Auftrag der Management AG des Kultur- und Kongresszentrums Luzern die Frage, welche wirtschaftlichen Effekte das KKL aus dem Zentrum der Stadt Luzern heraus auf die Agglomeration Luzern hat. Die Studie knüpfte dabei inhaltlich und methodisch an die im Jahr 2001 für Lucerne Festival durchgeführte Wirkungsstudie an. Sie sollte helfen, die damals für eine spezielle Veranstaltungsreihe gewonnenen Daten zu erweitern und speziell auf das KKL und die weiteren dort stattfindenden Veranstaltungen zu konkretisieren.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass das Kultur- und Kongresszentrum Luzern unter regionalwirtschaftlichen und insbesondere unter tourismuswirtschaftlichen Gesichtspunkten eine grosse Bedeutung für die Agglomeration Luzern hat. Die positiven Effekte beschränken sich dabei nicht nur auf den touristischen Bereich sondern strahlen auf den gesamten Wirtschafts- und Lebensstandort Luzern aus. Der Fokus der Analyse lag auf der Erfassung der monetären Effekte, die direkt und indirekt aus dem KKL und seiner vielfältigen Nutzung resultieren. Darüber hinaus wurden auch die verschiedenen intangiblen Effekte, wie Image-, Struktur-, Netzwerk- oder Kompetenzeffekte betrachtet. Folgende zentrale Ergebnisse können festgehalten werden:

- Durch das KKL und durch die verschiedenen Veranstaltungen, die dort stattfinden, gehen wir davon aus, dass im Jahr 2001 zusätzliche Umsätze in der Agglomeration Luzern in einer Grössenordnung von mindestens **39 Millionen CHF** ausgelöst wurden. Diese resultieren aus der direkten Geschäftstätigkeit des KKL als Vermieter von Räumlichkeiten und Anbieter von Gastronomieleistungen, den Ausgaben der Veranstalter und natürlich den Ausgaben, die die verschiedenen Besucher im Zusammenhang mit dem Besuch der Veranstaltung im KKL tätigen. Werden auch die indirekten monetären Effekte, die aufgrund von sogenannten Multiplikatoreffekten in anderen wirtschaftlichen Stufen entstehen, eingerechnet, so liegen die gesamten monetären Effekte des KKL bei **55-57 Millionen CHF** im Jahr 2001. Von diesen Effekten profitiert vor allem die Gastronomie und die Hotellerie in der Agglomeration Luzern. Erhebliche Gelder werden auch direkt für Personalkosten, Aufträge an Dienstleister und Handwerker aufgewendet und verbleiben in der Agglomeration Luzern.
- Entgegen den ursprünglichen Annahmen ist der Kulturbereich - unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten gesehen – das Rückgrat des KKL: In diesem Bereich werden rund 2/3 der gesamten Umsätze, die aus der Nutzung des KKL resultieren, erwirtschaftet. Verantwortlich für die grosse, auch wirtschaftliche Bedeutung des Kulturbereichs im KKL ist Lucerne Festival, das hier einen erheblichen Anteil an dem unter regionalwirtschaftlichen Gesichtspunkten positiven Saldo des KKL hat. Werden auch die intangiblen Effekte betrachtet, verstärkt sich diese enge Verbindung sogar noch deutlich. Insgesamt gehen wir davon aus, dass die positiven wirtschaftlichen Potenziale, die aus einer Zusammenarbeit von KKL und Lucerne Festival für den gesamten Standort Luzern resultieren können, bislang aber noch nicht entsprechend genutzt werden. Dies gilt vor allem für die Netzwerkeffekte und auch für die Vermarktung von Luzern als Kongress- und Kulturstadt.
- Sehr positiv fällt die Bewertung der intangiblen Effekte aus. Hier kann davon ausgegangen werden, dass die ursprünglich erwarteten Wirkungen in Bezug auf die Image- und Struktureffekte erreicht wurden. So wurden durch den Bau des KKL erhebliche Investitionen in die Verbesserung der Hotelinfrastruktur in Luzern ausgelöst und konnte sich Luzern vor allem durch die hohe (architektonische) Qualität des KKL als attraktiver Kongressstandort nicht nur im Schweizerischen Wettbewerb profilieren. Aber auch hier bestehen u. E. noch deutliche Potenziale, Luzern international als Kongressstandort zu vermarkten und dadurch zu einer spürbaren Erhöhung der regionalwirtschaftlichen Effekte beizutragen.



## 9 Glossar

Dieser Bericht enthält folgende zentrale Begriffe:

Zahlungsinzidenz	Bilanz der Ein- und Ausgaben einer Institution differenziert nach räumlicher Herkunft und Ziel der Finanzmittel
Primäre Zahlungsinzidenz	Bilanz der Ein- und Ausgaben der zentralen Institutionen, hier des KKL, differenziert nach räumlicher Herkunft und Ziel der Finanzmittel
Sekundäre Zahlungsinzidenz	Bilanz der Ein- und Ausgaben der indirekt an der Institution beteiligten Akteure, hier u.a. die Besucher der verschiedenen Veranstaltungen, differenziert nach räumlicher Herkunft und Ziel der Finanzmittel
Direkter Umsatz	Alle Umsätze, die Unternehmen direkt im Zusammenhang mit dem KKL und den dort stattfindenden Veranstaltungen getätigt haben.
Gesamtumsatz	Alle Umsätze, die Unternehmen im Zusammenhang mit dem KKL und den dort stattfindenden Veranstaltungen getätigt haben, einschliesslich der Multiplikatoreffekte, die durch den Bezug von Vorleistungen und Investitionen der Unternehmen sowie über die Einkommenseffekte der dort tätigen Personen ergeben
Regionale Wertschöpfung	Gesamtumsatz, der aus dem KKL und den dort stattfindenden Veranstaltungen resultiert abzüglich der hierfür notwendigen Vorleistungen der Unternehmen
Regionales Volkseinkommen	Regionale Wertschöpfung, die aus dem KKL und den dort stattfindenden Veranstaltungen resultiert, abzüglich der direkten und indirekten Steuern, von Subventionen und Sozialbeiträgen sowie von Abschreibungen
Image	Gesamtheit der Vorstellungen, Einstellungen und Gefühle usw., die eine Person oder eine Gruppe gegenüber einem Ort, einer Person oder einem Produkt gegenüber besitzt. Meinungen zu Ferienzeilen bündeln sich dabei in der Vorstellung der Menschen zu Imageprofilen. Sie bestehen aus einer Kombination von emotionalen, motivationalen und kognitiven Komponenten. Images, die in den Köpfen der Leute existieren, müssen nicht mit der Realität übereinstimmen.

## 10 Literatur

**Bieger, Th.** (1988): Die wirtschaftlichen Effekte des Tourismus als politische Argumentationshilfe – Berechnungsmethoden und Resultate am Beispiel Luzern, in: *Revue de Tourisme* 2/88, S. 20 – 23

**Bieger, Th.** (1989): die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus in Interlaken, Horw

**Bieger, Th.** (2002): *Management von Destinationen*, 5. Auflage. München: Oldenburg

**Bieger, Th./ Frey, M.** (2001): *Wirtschaftliche Nachhaltigkeit von Sport-Events am Beispiel der Ski WM 2003*, St. Gallen, IDT-HSG

**Bieger, Th./Scherer, R./Bischof, L.** (2002): *Die wirtschaftliche Bedeutung des Annual Meeting des World Economic Forum*, St. Gallen, IDT-HSG

**Crompton, J.L./ Lee, S./ Shuster, T.J.** (2001): A Guide for Undertaking Economic Impact studies: The Springfest Example, in: *Journal of travel Research*, Vol. 40, Nr. 1, S. 79-76

**Curtis, G.** (1993): „Waterlogged“, in: *Texas Monthly*, September, S. 7

**Dietl, H./ Pauli, M.** (1999): *Wirtschaftliche Auswirkungen öffentliche finanzierter Stadionprojekte*. Paderborn, Arbeitsbericht Fachbereich Wirtschaftswissenschaften Universität Paderborn (Arbeitspapiere des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften Universität Paderborn, Neue Reihe Nr. 61)

**Fischer, G./ Wilhelm, B.** (2001): *Die Universität St. Gallen als Wirtschafts- und Standortfaktor : Ergebnisse einer regionalen Inzidenzanalyse; Schriftenreihe des institut für öffentliche Dienstleistungen und Tourismus, Beiträge zur Regionalwissenschaft Band 3; Bern : Haupt*

**Frey, R. L.** (1984): *Die Inzidenzanalyse: Ansatz und Probleme der Erfassung von Spillovers*. In: Frey, R. L./ Brugger, E. A. (Hrsg.): *Infrastruktur, Spillovers und Regionalpolitik*. Diessenhofen: Rüegger, S. 37-55

**Frey, R. L./ Häusel, U.** (1983): *Regionalmultiplikator. Zur Transformation der formellen primären in die effektive sekundäre Kaufkraftinzidenz*. Methodisches Papier im Rahmen des Nationalfonds-Projektes „Regionale Disparitäten und Spillovers“, Basel.

**Laesser, Ch.** (2000): *Evaluation Kongresszentrum Zürich*, St. Gallen IDT-HSG

**Laesser, Ch./ Ludwig, E.** (1999): *Auswirkungen von Sportlichen Grossanlässen (Conceptual Framework)*, St. Gallen und Bern, IDT-HSG.

**Middleton, V. T. C.** (1998): *Marketing in Travel and Tourism*, Oxford: Heinemann Professional Publishing Ltd.

**Rütter, H./ Guhl, D./ Müller, H.** (1996): *Wertschöpfer Tourismus*, Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus, Bern

**Scherer, R./ Strauf, S./ Behrendt, H.** (2001): *Die wirtschaftlichen Effekte von LUCERNE FESTIVAL: Schlussbericht*, St. Gallen, IDT-HSG.

**Senn, P./ Bieger, Th./ Glanzmann, V./ Moser, W.** (1986): Die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus in der Stadt Luzern. Luzern

**Socher, K./ Tschurtschenthaler, P.** (1987): The Role and Impact of Mega-Events: Economic Perspectives – The Case of the Winter Olympic Games 1964 and 1976 at Innsbruck, in: AIEST (Hrsg.): Der Einfluss von Grossveranstaltungen auf die nationale und regionale Fremdenverkehrsentwicklung, Editions AIEST, Vol. 28, St. Gallen, S. 103-117

**Spilling, O.** (1999): Long-Term Impacts of Mega-Events – The case of Lillehammer 1994, unveröffentlichter Bericht

**Steiner, M./ Thöni, E.** (1999): Sport as a Tool For Regional Development: The Case of Graz 2002, unveröffentlichter Bericht

**Travis, A. S./ Croizé, J.-C.** (1987): The Role and Impact of Mega-Events and Attractions on Tourism-Development in Europe: A Micro Perspective, in: AIEST (Hrsg.): Der Einfluss von Grossveranstaltungen auf die nationale und regionale Fremdenverkehrsentwicklung, Editions AIEST, Vol. 28, St. Gallen, S. 59-78

**Tyrell, T. J./ Johnston, R.J.** (2001): A Framework for Assesing Direct Economic Impacts of Tourist Events: Distinguishing Origins, Destinations and Causes of Expenditures, in: Journal of travel Research, Vol. 40, Nr. 1, S. 94-100

**Wellhoener, B.** (1992): Das Image von Reisezielen – Eine Studie zum Schwerpunktthema der Reiseanalyse 1990 des Studienkreis für Tourismus, Starnberg: Studienkreis für Tourismus